Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 180 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 10. August 1937. — **61. Jahrg.**

Marschall Śmigły-Rydz auf der Krakauer Legionärstagung.

Nicht Lüge, sondern Wahrheit soll in Polen herrschen.

Der Tag der polnischen Legionen.

Am Freitag, dem 6. August, feierten die Legionäre in Polen den Jahrestag des Ausmarsches der ersten Legionär-Abteilungen aus Krakau im Jahre 1914. Dieser Ausmarsch der Legionen zum Kampf gegen Rußland an der Seite der Mittelmächte wird als die Geburtsstunde der heutigen polnischen Armee bezeichnet. Am Vortage marschierten in Krakau die früheren Angehörigen des ersten Legionen-Regiments zum Wawel und defilierten schweigend an der Krypta unter dem Turm der Silbernen Glocken, wo der Sarg des Marschalls Piłsudski steht. Im Schein eines offenen Feuers wurde bei dieser Gelegenheit der historische Befehl des damaligen Kommandanten Piłsudski zum Ausmarsch der Legionen und Schützen verlesen. In einer Ansprache des Obersten Belina-Prażmowski, eines der ersten Mitarbeiter des Marschalls Piłsudski, heißt es u. a., dieser habe den äußeren Feind bezwungen, aber auch gegen den inneren Feind, den Feind der Schwachheit, des Unglaubens und der Gleichgültigkeit aus den Zeiten der Unfreiheit kämpfen müssen.

Im Mittelpunkt der Festlichkeiten stand die auf den Sonntag anberaumte

Legionärs-Tagung,

zu der alle Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski an der Spitze nach Krakau gekommen waren. Die Stadt hatte ein reiches Festgewand angelegt. Auch der Hauptkommandant des Verbandes der polnischen Legionäre, Oberst Adam Koc, war erschienen. Den Höhepunkt der Feier bildete die Enthüllung einer Gedenktafel im Rathause, auf der die am 19. Oktober 1919 von Marschall Piłsudski aus Anlaß des Festes der Vereinigung der polnischen Armee gesprochenen Worte eingemeißelt sind. Hieran schloß sich eine Feldmesse, worauf die Legionäre an Marschall Śmigły-Rydz in geschlossenen Reihen vorbeimarschierten. Bei dieser Gelegenheit hielt

Marschall Śmigły-Rydz

die angekündigte Ansprache, die von allen polnischen Rundfunksendern übertragen wurde. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß auf den blutigen Schlachtfeldern des Weltkrieges als schöne Frucht die Kameradschaft der Soldaten entstanden sei, und daß sich diese Freundschaft unter großen historischen Ereignissen entwickelt habe, welche die Grundlage einer anderen politischen Gestaltung Europas und tiefer weltanschaulicher und geistiger Entwicklungen nicht allein in Europa, sondern in der ganzen Welt geworden seien, erklärte der Marschall, daß jeder Staat in der Sorge um die Gestaltung der Zukunft seine eigenen Wege gehen müsse.

„Jeder tut", so fuhr der Marschall fort, „was er für das vernünftigste hält, oder er tut das, was er sich leisten kann. Kann es sich Polen leisten, nicht an die Zukunft zu denken? Ist Polen eine isolierte Insel, deren Ufer von irgend welchen übernatürlichen Mächten geschützt werden, so daß man sich fruchtlosem Gezänk und doktrinären Streitigkeiten hingeben kann? Polen hat zehnmal mehr zu tun. Zahlreiche Geschlechter der Teilungsmächte haben gelebt und sind verschieden mit dem Katechismus, in dem geschrieben stand, daß alles zunichte gemacht werden solle, was polnisch ist. Zahlreiche Generationen der Polen starben, ohne die Kräfte Polens herausholen zu können. Um so größer ist unsere Aufgabe. Wir müssen das gesamte Leben Polens auf einen anderen höheren Stil heben. Ich bin kein Pessimist und weit entfernt davon, zu klagen. Nichtsdestoweniger müssen wir feststellen, daß die Verhältnisse trotz der riesigen Errungenschaft unserer Nachkriegsjahre auf vielen Lebensgebieten in Polen noch immer primitiv sind. Dies kommt daher, daß wir, während andere Staaten die größte Entwicklung hatten, noch keinen Staat hatten. Aus diesen primitiven Verhältnissen müssen wir herauskommen, wenn Polen wirklich ein großer Staat sein soll. Dazu ist dreierlei notwendig:

1. Eine starke und gute Armee, die den äußeren Frieden garantieren würde,
2. eine eiserne, harte und rücksichtslose Hand, welche die Ordnung und Sicherheit im Inneren und die Sicherheit des Morgen garantiert,
3. die ideelle Zusammenfassung und disziplinierte Vereinigung der Leute, die es satt haben, sich auf den krummen Wegen der verschiedenen Cliquen und Ghettos zu bewegen, wie auch (ein Zusammenschluß) derjenigen, die jung ins Leben treten, die für Polen arbeiten wollen und denen an Polen gelegen ist.

Die Menschen, denen das Schicksal Polens wirklich am Herzen liegt, und die nicht mit dunstiger Gelehrsamkeit belastet sind, werden sich sicher auch in ideeller Hinsicht zusammenfinden. Mit diesen Menschen wird man die Entwicklung Polens und eine Änderung der polnischen Psyche erreichen.

Große Entscheidungen sind immer einfach,

und ich glaube, daß diese Aufgabe bewältigt werden wird, denn ich glaube an Polen. **Ich glaube, daß sich eine Vereinigung solcher Menschen in Polen finden wird. Wollte man in eine gute, ehrliche Arbeit diese Energie, Tüchtigkeit, Begeisterung, ja sogar Opferfreudigkeit hineintragen, die man in alle Zwistigkeiten, in die Unterminierungsarbeit, in Versuchungen hineinzutragen pflegt, wie anders würde dann Polen aussehen!** Aber ich bin fest davon überzeugt, daß sich eine Art finden wird, daß diejenigen, die andauernde Streitigkeiten in Polen wünschen, davon überzeugt werden, daß es Zeit ist, einen Schlußstrich darunter zu setzen. **Es ist Zeit, in Polen Verhältnisse einzuführen, die sich auf die Wahrheit stützen.** Es ist die Zeit gekommen, das Visier zu lüften und jegliche Falschheit abzulegen. Ich habe die feste Überzeugung, daß unter euch im Legionärlager die Freundschaft, die in der unmittelbaren Nachbarschaft des Todes geboren wurde, auch heute besteht, und daß alle Falschheit abgelegt werden wird.

*

Das Treffen der Schützen in Warschau.

Gleichzeitig mit dem Kongreß der Legionäre in Krakau fand in Warschau ein Treffen der Schützen statt, zu dem 7000 Schützen aus ganz Polen gekommen waren. Nach einem Feldgottesdienst, an dem Vertreter der Militärbehörden mit dem Armee-Inspekteur, General Norwid-Neugebauer, sowie Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden teilgenommen hatten, marschierten die Schützen-Abteilungen durch die Straßen der Stadt auf den Marschall-Piłsudski-Platz, wo eine Delegation des Schützenverbandes am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegte. Dann marschierten die Abteilungen zum Belvedere, um auch dort einen Kranz niederzulegen. Die Veranstaltung wurde mit dem Vorbeimarsch der Schützen und mit Tanzvorführungen im Militärstadion abgeschlossen.

Nuntius Cortesi bei Frau Marschall Piłsudska.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Warschauer päpstliche Nuntius Cortesi der Frau Marschall Piłsudska einen Besuch abgestattet hat. Hierbei sei die Frage der Überführung des Sarges des Marschalls Piłsudski, die bekanntlich auch ohne das Einverständnis der nächsten Hinterbliebenen des Marschalls erfolgt war, besprochen worden. Erzbischof Fürst Sapieha, der die Verantwortung für die Überführung des Sarges trägt, hat sich an Marschall Piłsudska brieflich gewandt.

Man nimmt an, daß dadurch eine Aussöhnung der Familie des Marschalls mit der jetzigen Aufstellung des Sarkophags erfolgt sei, zumal noch eine weitere künstlerische Ausgestaltung der nunmehr dafür gewählten Kapelle in Aussicht steht.

Neue Versuche einer „demokratischen Front" in Polen.

Im „Dziennik Poranny", einer Zeitung, die versucht, die Tradition des „Kurjer Poranny" im Sinne demokratischer Grundsätze fortzusetzen (der „Kurjer Poranny" ist inzwischen in die Front des Obersten Koc eingeschwenkt), greift der bekannte Demokrat Jan Czarnowski erneut den von ihm schon vor einigen Monaten befürworteten Gedanken der Bildung einer „Demokratischen Front" in Polen auf. Er will aber jetzt die Grundlage dieser Front erweitern und sich nicht allein auf die links orientierten demokratischen Elemente stützen, sondern alle auf dem Boden einer „parlamentarischen Demokratie" stehenden politischen Gruppierungen, also auch die Nationaldemokraten bzw. das „Nationale Lager" heranziehen. Czarnowski meint, das wäre dann keine Front im Sinne einer Volksfront wie in Frankreich, sondern eine Front, die „aus den Erfordernissen des Tages entstanden" vom äußersten rechten Flügel bis zu den Sozialisten reichen würde.

Genau besehen ist dieser Vorschlag nichts anderes als eine Erweiterung der sogenannten „Morges-Front" in Polen, die die hinter dem General Haller, dem General Sikorski, Korfanty und vielleicht auch Witos stehenden politischen Kräfte, die sehr schlecht organisiert sind, vereint. Angesichts der Fortschritte der Organisation des „Lagers der nationalen Einigung" des Obersten Koc sind es wohl die letzten Versuche der demokratischen Elemente in Polen, noch einmal einen Widerstand gegen die sich anbahnende Entwicklung nach einem „totalen" Staat zu organisieren. Daß irgendwelche Fäden zwischen der Morges-Front und den Nationaldemokraten gesponnen werden, kann man vielleicht aus der Tatsache schließen, daß in der kommenden Woche bei einer Fahnenweihe in Bromberg sowohl General Haller wie auch Roman Dmowski als Fahnenpaten fungieren werden, daß hier also zwei Politiker zusammen auftreten werden, von denen es bekannt ist, daß sie einander alles andere als zugetan sind.

Ein neuer polnischer Eisenbahn-Investierungsplan.

Das polnische Verkehrsministerium hat einen neuen Investierungsplan für den Ausbau der Eisenbahnlinien in Polen aufgestellt, der einen Zeitabschnitt von 25 Jahren umfaßt. Pressemeldungen zufolge sollen in erster Linie zunächst Eisenbahnverbindungen in Angriff genommen werden, die den Verkehr nach der Küste verbessern. Bereits in kurzer Zeit soll die Linie Ostrolenka—Mlawa ausgebaut werden, die den Weg von Nordostpolen nach der Küste, d. h. im Durchgangsverkehr über Ostpreußen, um nahezu 150 Kilometer verkürzen soll. Auch der fast neue Ausbau der Linie von Lublin nach Lemberg soll in erster Linie der Verbindung mit der Küste dienen und besonders den Transitverkehr von Rumänien nach der Ostsee erleichtern.

Große Investierungspläne sind natürlich für das Eisenbahnnetz des geplanten Industriezentrums Sandomir vorgesehen. Auch in der Warschauer Wojewodschaft sind bereits Baupläne für Verbesserung der Eisenbahnverbindungen ausgearbeitet. In den Ostgebieten wird man sich zunächst auf Verbesserung der bisherigen Verbindungen beschränken müssen.

Dem Bauplan zufolge sollen jährlich mindestens 100 Kilometer Eisenbahnlinie im Laufe der 25 Jahre fertiggestellt werden, wofür 20 Millionen Złoty veranschlagt sind. Für Investierungen in rollendem Material, Lokomotiven und Wagen, sind etwa 70 Millionen jährlich vorgesehen, für den Ausbau der Eisenbahnknotenpunkte Warschau, Krakau, Kutno, Thorn, Radom und des Gdingener Bahnhofs sind etwa 20 Millionen Złoty jährlich angesetzt. Insgesamt schätzt man die Investierungen auf 110 bis 120 Millionen Złoty jährlich. Der diesjährige Investierungsplan sieht dagegen kaum 87 Millionen Złoty vor, 1936 war es noch weniger.

Esperanto in Warschau.

Eröffnung des Internationalen Esperantisten-Kongresses.

In Warschau wurde am Sonntag der **29. Internationale Esperantisten-Kongreß** feierlich eröffnet. Um 10 Uhr vormittag fand in der Alexander-Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, wobei ein Franziskaner die Predigt in der Esperantosprache hielt. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Teilnehmer in das Belvedere, wo das Präsidium des Kongresses einen Kranz niederlegte. Die Eröffnung des Kongresses vollzog der 2. Vorsitzende des Organisations-Komitees, Bronisław Bogdan Wyszyński, der nach Begrüßung der Anwesenden in kurzen Worten die Bedeutung des gegenwärtigen Kongresses hervorhob und darauf hinwies, daß die gegenwärtige Losung der Esperantisten-Bewegung die Einführung des Esperanto in den Schulen sei. Der Redner schloß mit Worten des Dankes an den Staatspräsidenten, der das Protektorat über den Kongreß übernommen hatte, ferner an die Regierung für die dem Kongreß erteilte Hilfe und Unterstützung. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde Professor Dr. Odo Bujwid gewählt. Als Vertreter des Ministerpräsidenten General Składkowski und der Regierung nahm an dem Kongreß der Unterstaatssekretär im Ministerium für Soziale Fürsorge Dr. Piestrzyński teil.

Vor englisch-italienischen Besprechungen.

Der Kontakt, der zwischen Mussolini und Chamberlain durch den Austausch von persönlichen Schreiben angeknüpft wurde, scheint, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, Früchte zu tragen. Am Sonnabend wurde im Foreign Office bekanntgegeben, daß die Britische Regierung die Anregung Italiens, in Rom formelle englisch-italienische Besprechungen durchzuführen, angenommen habe. Hierbei sollen alle aktuellen Probleme, welche die beiden Länder angehen, das Thema der Konferenz bilden.

Diese Verhandlungen werden von britischer Seite der englische Botschafter in Rom, Sir Erik Drummond, und von italienischer Seite Außenminister Graf Ciano führen. Der endgültige Termin der Besprechungen wurde noch nicht festgesetzt; die Konferenz wird aber wahrscheinlich in den ersten Tagen des September, also vor Eröffnung der Völkerbundtagung beginnen. Das erste Thema, das bei dieser Gelegenheit angeschnitten werden soll, wird die Abessinische Frage sein. Es wird sich darum handeln, eine Form zu finden, welche die Erledigung der Frage im Völkerbund ermöglicht.

England weist deutsche Journalisten aus.

Dem Sonderberichterstatter des Scherl-Verlags in London, Werner Crome, ist vom Home-Office ohne Angabe von Gründen der weitere Aufenthalt in England versagt worden. Crome ist damit praktisch ausgewiesen und muß innerhalb einer kurzen Frist England verlassen. Außer Crome ist die Aufenthaltsbewilligung noch dem Vertreter des Reischach-Dienstes, Dr. von Langen, und dem

deutschen Journalisten Wrede, ebenfalls ohne Angabe von Gründen, entzogen worden.

Das Deutsche Nachrichtenbureau teilte dazu mit: Eine Reihe von englischen Zeitungen meldet heute früh die Ausweisung der drei deutschen Journalisten Crome, Wrede und von Langen. Wie wir erfahren, ist seitens der Deutschen Regierung kein Hehl daraus gemacht worden, daß sie von den englischen Maßnahmen auf das peinlichste berührt ist. Da die Englische Regierung den Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, daß der Aufenthalt der fraglichen Persönlichkeiten im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen unerwünscht sei, wird begreiflicherweise auch auf deutscher Seite diesem Gesichtspunkt entsprechend verfahren werden.

Englische Zeitungen in Italien wieder gestattet

Die Einfuhr englischer Zeitungen in Italien ist nach einer Meldung der Agenzia Stefani von jetzt ab wieder gestattet. Bekanntlich waren seit dem 8. Mai die englischen Zeitungen mit Ausnahme von „Daily Mail", „Evening News" und „Observer" in Italien verboten.

Interessante Zahlen.

I.

Das Kleine Statistische Jahrbuch

für das Jahr 1937 enthält eine Menge von Angaben, die auch für uns von größtem Interesse sind. Dies Jahrbuch wird von Jahr zu Jahr besser und ist wohl das billigste und volkstümlichste Buch in Polen. Das kommt auch in der für polnische Verhältnisse ansehnlichen Auflage von 70 000 Exemplaren zum Ausdruck.

Zahlen ohne nähere Beleuchtung sagen nicht viel. Wir wollen daher auch Angaben aus anderen Ländern zum Vergleich heranziehen. Im neuen Statistischen Jahrbuch ist endlich auch das Ergebnis der Volkszählung veröffentlicht worden. Am 1. Januar 1937 zählte Polen 34,2 Millionen Einwohner, am Tage der Volkszählung im Jahre 1931 32,1 Millionen: 8 785 000 in Städten und 23 130 200 auf dem Lande. Auf einen Quadratkilometer entfallen 88 Bewohner. Die dichtbevölkerteste Wojewodschaft ist mit 307 Menschen auf einen Quadratkilometer Schlesien; in der Wojewodschaft Posen leben auf einem Quadratkilometer 79 und in Pommerellen 66 Menschen.

Das Deutsche Reich ist nur 82 400 Quadratkilometer größer als Polen. Es zählt aber fast noch einmal so viel Bewohner, nämlich 66,6 Millionen; auf einem Quadratkilometer müssen also 142 Menschen leben. Eine noch größere Bevölkerungsdichte haben Ägypten, Belgien, Holland, England und Japan. In den Vereinigten Staaten von Amerika kommen dagegen auf einen Quadratkilometer nur 16 Menschen, in Rußland 8 und in Kanada und Australien je 1.

Polen ist bekanntlich ein Nationalitätenstaat: fast jeder dritte Bewohner ist kein Pole. 30,9 Prozent der Bevölkerung gehören den nationalen Minderheiten an. Nur die Tschechoslowakei übertrifft in dieser Hinsicht noch Polen. Dort gehören nur 50,6 Prozent der Bevölkerung dem tschechischen Volkstum an. In Polen leben (nach der Volkszählung!) 741 000 Deutsche. Ebenso wie der Nationalität nach ist Polen keineswegs auch dem Bekenntnis nach einheitlich, wenn auch immer wieder behauptet wird: nur so weit Polen wie es katholisch ist (tyle Polski ile w niej katolickości). Nur 64,8 Prozent der Bevölkerung sind römisch-katholischen Bekenntnisses. Die Zahl der Evangelischen beträgt 835 200 oder 2,6 Prozent der Bevölkerung. Auffallend ist, daß 381 300 Personen mosaischen Bekenntnisses als Muttersprache nicht die jüdische oder hebräische Sprache angegeben haben, sondern eine andere, höchstwahrscheinlich die polnische. In Polen gibt es also ziemlich viel Polen mosaischen Bekenntnisses! Interessant ist auch, daß 878 600 ihre Muttersprache überhaupt nicht angegeben haben, weil sie wohl nicht wissen, welchem Volkstum sie angehören. Die meisten davon leben in Polesien.

23,1 Prozent der Bevölkerung (5 543 700) können weder lesen noch schreiben. Fast jeder vierte Bewohner Polens ist also Analphabet. Hinzu kommen noch über eine Million Halbanalphabeten, die nur lesen können. Seit 1931 hat das Analphabetentum etwas abgenommen. 1921 konnte jeder dritte Bewohner Polens weder lesen noch schreiben.

Im Agrarstaat Polen wohnen 60,9 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande; 19,4 Prozent verdienen ihren Lebensunterhalt in der Industrie, 6,1 Prozent durch Handel usw. Die 5 größten Städte in Polen sind: Warschau (1 232 000 Einwohner), Lodz (653 000), Lemberg (317 000), Posen (265 000) und Krakau (242 000).

Der natürliche Bevölkerungszuwachs

ist im vergangenen Jahr wieder etwas zurückgegangen. Er beträgt aber immer noch 12 auf das Tausend, und damit steht Polen in Europa jetzt an erster Stelle (Sowjetrußland nicht berücksichtigt). Einen fast gleich hohen natürlichen Bevölkerungszuwachs haben Bulgarien, Holland und Rumänien. In Deutschland betrug er 1935 nur 7,1 auf das Tausend, in England 3 und in Frankreich 0,5. Die Franzosen sind also ein sterbendes Volk. Am niedrigsten ist der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen mit 6,6 bei den Evangelischen, am höchsten mit 15 bei den Orthodoxen. Verhältnismäßig hoch ist mit 9,5 die Bevölkerungszunahme bei den Juden, obwohl sie die niedrigste Geburtenzahl haben. Die meisten unehelichen Kinder in Polen haben die Juden; 16,7 Prozent aller jüdischen Kinder, die in den Jahren 1931—1932 geboren wurden, sind unehelich. Hier sind allerdings all die Kinder aus den rituellen Ehen hinzugezählt, die nicht in den Standesämtern registriert wurden. Bei den andern Bekenntnissen ist der Prozentsatz der unehelichen Kinder ziemlich gleich.

Die Zahl der Eheschließungen hat in Polen in den letzten 6 Jahren stets zugenommen; 1936 wurden 284 000 Ehen geschlossen, auf das Tausend der Bewohner kamen also 8,4 Eheschließungen. Bei den Evangelischen beträgt diese Verhältniszahl sogar 9,2, bei den Juden dagegen nur 6,5.

1936 haben Polen 54 600 Personen verlassen: 19 600 sind nach Lettland ausgewandert, 11 000 nach Südamerika, 10 600 nach Palästina und 1100 nach Deutschland. Die Zahl der Rückwanderer betrug 43 700: 23 200 aus Frankreich, 300 aus Deutschland, 500 aus Palästina.

Während 1935 noch 63 100 Auslandspässe ausgestellt wurden, wovon allerdings 56 300 ermäßigt und kostenlos waren, konnten 1936 nur 46 800 Personen aus Polen ins Ausland fahren. Wieviel davon einen ermäßigten oder kostenlosen Paß erhalten haben, wird diesmal nicht angegeben. **pa.**

Komintern in China am Werk?

Eine Tokioter Zeitung über die Hintergründe des Fernost-Konflikts.

Die amtliche japanische Agentur Domei gibt angeblichen Enthüllungen der Zeitung „Nitschi-Nitschi" über die Hintergründe des Nordchinazwischenfalls in Gestalt sowjetrussisch-kommunistischer Machenschaften breiten Raum, so daß der Eindruck entsteht, daß das Blatt dabei auf höhere Anweisung handelt. „Nitschi-Nitschi" erklärt, es sei eine unleugbare Tatsache, daß hinter dem Nordchinazwischenfall die Machenschaften der Komintern im Verein mit den chinesischen Kommunisten steckten. Moskau habe seine Hand im Spiele. Seine Tätigkeit sei in letzter Zeit noch mit dem Ziel verstärkt worden, England und Amerika zu einer Einmischung in den chinesisch-japanischen Konflikt zu verführen.

Im einzelnen führt das Blatt, der Domei-Agentur zufolge, u. a. aus, der Vertreter der chinesischen Kommunisten in Moskau, Wangminjuan, sei Mitte Juli in Kuling, der Sommerresidenz Tschiangkaischeks, eingetroffen und habe den Generalissimus durch den Führer der chinesischen Kommunisten, Tschuenlai, am 15. Juli über die sowjetrussische Haltung zum Nordchinazwischenfall unterrichtet. Die Sowjets wollten danach Nanking durch die chinesischen Kommunisten positiv unterstützen. Im Hinblick auf den Nordchinazwischenfall solle die geplante Umwandlung der chinesischen Kommunistenarmee in „Freiwillige" sofort durchgeführt werden. Diese roten „Freiwilligen" sollten im Rücken der japanischen Streitkräfte in die Provinzen Hopei, Tschachar und Suijuan eindringen. Ferner sollten die Kommunisten in Korea, Mandschukuo und in Japan selbst mobil gemacht werden, um in diesen Ländern Aufstände anzuzetteln. Die Zeitung „Nitschi-Nitschi" weist ferner darauf hin, daß die Kommunisten kürzlich in Nordchina eine Organisation ins Leben gerufen hätten, die besonders Chinesen aus gebildeten Kreisen zu ihren Mitgliedern zähle.

Stationen wurden Festungen.

Höchste Alarmbereitschaft auf der Bahnstrecke Peiping—Tientsin.

Der Ostasiendienst des Deutschen Nachrichten-Bureaus meldet aus Tientsin:

Aus dem seit acht Tagen von der Außenwelt hermetisch abgeschnittenen Peiping lief am Freitag früh unter japanischem militärischem Schutz der erste Zug in Richtung Tientsin aus, wo er mit 9 Stunden Verspätung eintraf. In dem Zug befanden sich größtenteils festgehaltene Reisegesellschaften und Kaufleute. Die nur unbedeutend beschädigte Strecke Peiping—Tientsin ist jetzt wieder betriebssicher. Alle Stationen haben stärksten militärischen Schutz erhalten, sie gleichen kleinen Festungen. Überall sind Schützengräben, MG-Nester und Barrikaden durch chinesische Kulis unter Aufsicht von japanischen Pionieren angelegt worden. Auf den Wassertürmen und Stationsdächern sieht man überall Beobachtungsposten. Gepanzerte Wagen üben die Streckenkontrolle aus. Auf der ganzen Eisenbahnlinie herrscht höchste Alarmbereitschaft, da das Gebiet infolge der Anwesenheit versprengter chinesischer Truppenabteilungen immer noch unsicher ist. Der Hauptbahnhof in Tientsin gleicht einem Heerlager. Fortgesetzt treffen aus Tanku kleine Verstärkungen ein. Auf den Bahnsteigen sind ganze Berge von Munition aufgestapelt.

Seit Donnerstag abend ohne Unterbrechung niedergehende Wolkenbrüche verwandeln das nordchinesische Kriegsgebiet in eine Sumpfebene. Die Regenzeit hat jetzt begonnen. Die Straßen stehen vielfach unter Wasser, und die lehmigen Wege auf dem Lande sind unpassierbar, wodurch die Bewegungsfreiheit der motorisierten Truppenverbände stark behindert ist. Längs der Bahnlinien um Peiping gehen jedoch die Gefechte weiter. 40 Kilometer südlich von Peiping haben die Chinesen nach Eintreffen von Verstärkungen und nach mehrmaligem Angriff die japanische Besatzung von Lianghsiang zurückgeschlagen und den Ort genommen. Nach japanischen Meldungen setzen die chinesischen Regierungstruppen ihren Vormarsch auf das Gebiet von Peiping und Tientsin ständig fort. An der Peiping—Hankau-Bahn stehe ihre Vorhut in Stärke von 20 000 Mann, bei Tinghsing, 80 Kilometer weiter südlich bei Paotingfu, befänden sich über 35 000 Mann. Auf der Tientsin—Puchau-Bahn habe die chinesische Vorhut, die dort 10 000 Mann stark sei, Matschang, 50 Kilometer südlich Tientsin, besetzt. Gleichzeitig drängen auf Weisung Nankings die 84. und die 89. Division von Kalgan her in Richtung Peiping weiter vor.

Rücktritt des chinesischen Kriegsministers.

Nach einer Pressemeldung aus Schanghai ist der chinesische Kriegsminister General Hojingtschin zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vizekriegsminister General Tschentscheng ernannt.

Hojingtschin begründete seinen Rücktritt damit, daß er für das Waffenstillstandsabkommen von Umez aus dem Jahr 1935 verantwortlich sei. Dieses Abkommen stellte den Beginn der Loslösung Nordchinas von der Nanking-Regierung dar, da es die „Autonome Antikommunistische Regierung von Ost-Hopei" und den „Autonomen Politischen Rat von Hopei und Tschachar" ins Leben rief.

Der chinesische Ausmarsch.

Trotz Verhandlungen weitere Verstärkungen.

Tientsin, 9. August. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Hauptquartier teilte am Sonnabend in einer Bekanntgabe über die allgemeine Kriegslage mit, daß der Raum zwischen Tschangheiwang, Taku, Tientsin, Peiping und der großen Mauer frei vom Gegner sei. Die Aufstellung der chinesischen Truppen ergebe zurzeit folgendes Bild: Zwei Divisionen mit zusammen 25 000 Mann stehen längst der Bahnlinie Tientsin—Pukau mit der vordersten Front in Machang, 11 Divisionen und eine Kavallerie-Division in einer Gesamtstärke von 55 000 Mann befinden sich an der Bahnlinie Peiping—Hankau und halten die vorderste Stellung bei Dschodschou. Südlich davon stehen in der Gegend von Shunteh drei Divisionen der chinesischen Zentralarmee in einer Stärke von 27 000 Mann. Das japanische Hauptquartier nimmt an, daß jede der chinesischen Divisionen eine Stärke von 10 000 Mann hat.

Die bisherigen Gesamtverluste der Chinesen bei Peiping und bei Tientsin dürften sich nach den auf den Schlachtfeldern angestellten Beobachtungen auf insgesamt etwa 1000 Tote belaufen.

Nach hiesiger Auffassung sind in den nächsten Tagen keine Kämpfe zu erwarten, da augenscheinlich zwischen chinesischen und japanischen Stellen inoffiziell verhandelt wird, was jedoch die Heranziehung weiterer Verstärkungen auf beiden Seiten nicht ausschließt.

Chinesischer Aufmarsch am Nankau-Paß?

Die japanische Presse widmet angeblichen starken chinesischen Truppenzusammenziehungen an der Nordwestfront im Abschnitt der Kalgan—Peiping-Bahn größte Aufmerksamkeit. Die neuen Truppenbewegungen, die eine Bedrohung des mandschurischen Teiles von Dschehol sowie der im Gebiet von Peiping versammelten Truppen der japanischen Nordchina-Armee darstellen sollen, werden als eine Verletzung des zwischen Doihara und den lokalen Tschachar-Behörden getroffenen Abkommens bezeichnet.

Die Agentur Domei meldet ebenfalls den Aufmarsch neuer chinesischer Truppen an der Bahn Kalgan—Peiping. Drei chinesische Divisionen befänden sich östlich Kalgan am Nankau-Paß und zwei Divisionen westlich der Eisenbahn. Die Vorhuten seien dicht an dem strategisch wichtigen Nankau-Paß angelangt.

Vor einer Kabinetts-Umbildung in Rumänien.

Eine Meldung des **„Kurjer Warszawski"**, wonach unmittelbar nach der Rückkehr des Königs Karl nach Bukarest der Rücktritt des Kabinetts Tatarescu und die Regierungsbildung durch die Nationalzaranisten erfolgen werde, wird zwar in politischen Kreisen lebhaft dokumentiert, ohne jedoch die geringste Überraschung hervorgerufen zu haben. Bereits seit dem Besuch des polnischen Staatspräsidenten und des Außenministers Beck in Rumänien war man mit dieser Entwicklung vertraut, und beide Staatsmänner hatten in Bukarest bereits mit dem Führer der Nationalzaranisten längere Aussprachen gehabt. Für Polen liegt der Schwerpunkt in der Feststellung, daß zwar die französische Orientierung und die Ideologie der Kleinen Entente im außenpolitischen Kurs der künftigen Rumänischen Regierung wahrscheinlich eine Belebung finden werde, daß jedoch eine frankophile Politik keineswegs identisch mit einer sowjetfreundlichen Haltung sein werde, und daß sich vor allem nach polnischer Auffassung für das persönliche Spiel Titulescus keine neuen Anhaltspunkte ergeben dürften.

Deutsches Reich.

Säuberung aller Kunstsammlungen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die am Tag der deutschen Kunst vom Reichskanzler angeordnete völlige Neuordnung der Verhältnisse der bildenden Kunst im Reich hat nun die erste praktische Auswirkung gefunden. Der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat die „Reinigung der Kunst in Preußen" angeordnet. Dem Reichserziehungsminister Rust wurde vom Ministerpräsidenten Göring Auftrag und Vollmacht gegeben, die Kunstsammlungen Preußens nach den in München gegebenen Richtlinien zu säubern und umzugestalten.

Alkazar-Verteidiger zur Erholung in Deutschland

Ein Teil der Alkazar-Verteidiger aus Toledo, deren heldenmütiger Kampf die Bewunderung der ganzen Welt hervorrief, weilt zurzeit zur Erholung in Deutschland. Sie haben überall herzliche Aufnahme gefunden und Gelegenheit genommen, die wichtigsten Einrichtungen des neuen Deutschland, insbesondere des Arbeitsdienstes zu studieren. Die Alkazar-Verteidiger stehen unter der Führung des Kommandanten Mendez, Kapitän Gomez und Hauptmann Rodrigo.

Freispruch in Kirchenprozessen.

Vor dem Berliner Sondergericht stand der ehemalige Generalsuperintendent Dibelius unter der Anklage des Verstoßes gegen das Heimtückegesetz. Nach eingehenden Verhandlungen, bei denen es sich im wesentlichen um einen Auslegungsstreit über Ausführungen handelte, die Dibelius in einem an den Reichskirchenminister gerichteten „offenen Brief" gemacht hatte, sprach das Gericht schließlich den Angeklagten frei. Als Zeugen wurden u. a. Reichskirchenminister Kerrl, sowie Generalsuperintendent Eger, der Vorsitzende des Preußischen Landeskirchenausschusses in der öffentlichen Verhandlung vernommen. — Auch in einer Reihe weiterer Prozesse erfolgten in den letzten Tagen einige Freisprüche, so u. a. in den Verhandlungen gegen Professor von Dietze, der Mitglied des bekenntniskirchlichen Bruderrats ist, und gegen den katholischen Pfarrer Koppenrath von der Berliner Mathiaskirche.

Gefängnis wegen Beschimpfung der Kirche.

Vom Bielefelder Schöffengericht ist wegen Vergehens gegen Paragraph 166 des Reichsstrafgesetzbuches (Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen) ein 56 Jahre alter Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Verurteilte hatte in einer Gaststätte sich zu gemeinen Äußerungen über Institutionen der katholischen Kirche hinreißen lassen, die nach Ansicht des Gerichts geeignet waren, das religiöse Empfinden weiter Kreise der Bevölkerung zu verletzen. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß die Einrichtungen der vom Staat anerkannten Religionsgemeinschaften auch den Schutz des Staates genießen, weshalb die öffentliche Beschimpfung ihrer Einrichtungen mit einer Freiheitsstrafe gesühnt werden müsse.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. August 1937.

Krakau — 2,64 (— 2,89), Zawichost + 1,22 (+ 1,05), Warschau + 0,55 (+ 0,57), Plock + 0,22 (+ 0,22), Thorn — 0,03 (+ 0,02), Fordon + 0,00 (+ 0,06), Culm — 0,20 (— 0,12), Graudenz — 0,03 (+ 0,08), Kurzebrak —.— (+ 0,27), Pieckel — 0,50 (— 0,4 Dirschau — 0,61 (— 0,49), Einlage + 2,16 (+ 2,29), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,50). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

„Der deutsche Domherr Coppernicus".

Ein Beitrag zur Herkunft großer Männer der Wissenschaft und der Kunst.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der besonders in der letzten Zeit in mehreren Artikeln an der These festgehalten hat, daß Coppernicus ein Pole gewesen sei, gibt einen interessanten Aufsatz der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wieder, in dem folgendes zu lesen ist:

„Auf der Pariser Weltausstellung ist der große Forscher Coppernicus zweimal zu sehen: Einmal als gewaltige Statue in dem zu repräsentativen Zwecken dienenden Rundbau des polnischen Pavillons, dessen Ausgestaltung in der polnischen Presse ständig schweren Angriffen ausgesetzt ist, und weiterhin in dem Bau des Deutschen Reiches, wo neben dem Bild jenes genialen Begründers unserer modernen Vorstellung vom Weltenraum auch unzweifelhafte Dokumente über seine deutsche Herkunft und sein eigenes Deutschbewußtsein zu finden sind. Damit ist auf internationalem Boden eine Auseinandersetzung zitiert worden, die seit vielen Jahrzehnten andauert.

Wir haben in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vor längerer Zeit einen ebenso klugen wie interessanten Leitartikel von polnischer Seite veröffentlicht, in dem ein müßiger jugendlicher Wissenschaftler, der den national gerichteten Bestrebungen der Zeitschrift „Prosto z Mostu" nahe steht, seinen Landsleuten an ganz eindeutigen Materialien klar zu machen versucht, daß Coppernicus, soweit man an die Zeit seines Lebens und Schaffens überhaupt den Maßstab heutigen Nationalempfindens legen kann, jedenfalls nicht dem Polentum zugerechnet werden darf. Aber das war die Stimme eines Predigers in der Wüste. Tatsache ist jedenfalls, daß im polnischen Denken Coppernicus einen weit größeren Platz auf nationalem Feld einnimmt, als dies in Deutschland der Fall ist. Denn für Polen ist er ja der nationalen Genius auf wissenschaftlichem Gebiet schlechthin, durch dessen Dasein die Bedeutung Polens als Kulturfaktor zur Zeit des ausgehenden Mittelalters nachgewiesen werden soll. Überall in Polen findet man Coppernicus = Straßen, =Plätze, =Denkmäler, =Vereine, =Feiern und =Gedenktage.

Im Zusammenhang damit kommt der Warschauer Verfasser zu dem Ergebnis, daß es unmöglich sei, das polnische Volk von der Meinung abzubringen,

daß der deutsche Domherr des Ermländischen Kapitols in Frauenburg (Ostpreußen) ein Pole gewesen sei.

Es wird dann auf folgendes hingewiesen: „Aber es handelt sich doch hier nicht nur um Coppernicus. Die merkwürdige Entwicklung Polens, als einer am Rande der westeuropäischen Kultur gelegenen, seit dem 14. Jahrhundert aus verschiedenen nationalen Bestandteilen zusammengewachsenen staatlichen Landschaft, hat es mit sich gebracht, daß verschiedene Nachbarn den Polen ihre großen Männer streitig machen. Man denke nur an die „Litauer" Jagiełło und Mickiewicz, die gleichfalls im Pariser Ausstellungspavillon Polens stehen, ohne daß es uns bekannt wäre, ob man die „Litauer" im Baltischen Pavillon gleichfalls findet."

Oder man denke, um auf das Gebiet der Sternforschung zurückzukehren, an den bekannten Danziger Gelehrten und Entdecker Hevelius, der gleichfalls von Polen „vereinnahmt" worden ist. Ein Richtbeispiel ist schließlich aber der geniale Bildhauer Veit Stoß, der vom Schreiber dieser Zeilen vor Jahren bei einem Besuch in Warschau noch als polnischer Nationalkünstler vorgestellt wurde. (Es gab übrigens auch einmal polnische Briefmarken mit Bild und Namen dieses großen Nürnbergers.) In letzter Zeit ist man in dieser Richtung vorsichtiger geworden und in den letzten Publikationen übt man sich zurückhaltend mit Umschreibungen, in denen zu mindest die deutsche Herkunft nicht nur bestritten wird; wenn man es auch verschweigt, daß die Krakauer Mariengemeinde, die sein Meisterwerk in Auftrag gab, seinerzeit nahezu ausschließlich aus Deutschen bestand.

Daß aber in den polnischen Schulen auch weiterhin noch mit „Auslandanleihen" gearbeitet wird, obwohl dies angesichts der großen geschichtlichen Vergangenheit des wirklichen Polen gar nicht nötig wäre, zeigt eine Zuschrift, die dieser Tage das Warschauer Regierungsblatt „Kurier Czerwony" veröffentlichte. Teilnehmer an einer Deutschlandfahrt polnischer Gymnasiasten, die sich im übrigen begeistert über das in Nürnberg Gesehene, vor allem auch über die gewaltigen Parteitagsanlagen äußern, beklagen sich darüber, daß auf einer Gedenktafel für Veit Stoß nicht auch seine polnischen Meisterwerke verzeichnet seien, obschon dieser Meister „eines der größten völkischen Genies Pole war und sich als Pole fühlte!"

Nach fast einem Jahr bemüht sich die Schriftleitung der polnischen Zeitschrift „Prosto z Mostu" (warum nicht der Verfasser selbst?), in der seinerzeit der Artikel Wasiutynskis erschienen war, den Feststellungen eine andere Auslegung zu geben, als es der ganzen Haltung der Arbeit entspricht. Es wird dort darauf hingewiesen, daß Wasiutynski zwar u. a. gesagt habe, Coppernicus sei nicht als gebürtiger Pole anzusehen, daß er dem gegenüber aber auch die Feststellung getroffen habe, die Deutschen hätten kein Recht, ihn als waschechten Landsmann hinzustellen. Diese Feststellung ist in der seinerzeit veröffentlichten Arbeit enthalten, doch weshalb sollten die Deutschen nicht das Recht haben, den Mann zu den Ihren zu zählen, von dem Wasiutynski selbst sagt:

- daß dessen Familie aus dem heutigen Deutsch=Oberschlesien stamme,
- daß dessen wenige Freunde im allgemeinen derselben Gesellschaftsklasse und demselben (deutschen) Volkstum angehörten, daß er einige eigenhändig in deutscher Sprache geschriebene Briefe und Denkschriften, sowie viele Notizen hinterlassen habe, dagegen kein Wort in polnischer Sprache,
- daß die Schlacht bei Tannenberg für ihn das traurige Datum einer Niederlage Preußens bedeutete,
- daß er Preußen als sein geliebtes Vaterland bezeichnete, daß er ein preußischer Patriot, ein loyaler polnischer Staatsbürger und der Herkunft nach ein deutschsprachiger Thorner Bürger gewesen sei.

Diese eindeutigen Feststellungen müßten allein genügen, das Märchen vom „polnischen" Coppernicus zu zerstören. Da sie aber für die polnische Wissenschaft anscheinend noch nicht stichhaltig genug sind, ist die Ankündigung der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte", sowie der „Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik" um so begrüßenswerter, als in nächster Zeit ein von einer maßgeblichen Persönlichkeit verfaßter Aufsatz erscheinen wird, in dem noch einmal die überzeugenden deutschen Argumente für die deutsche Volkszugehörigkeit **Coppernicus' zusammengefaßt werden.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz (Bromberg), 9. August.

Meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges, wenig kühleres Wetter an.

Ein Lloyd-Dampfer rammt Eisenbahn-Brücke.

Einer der größten und schönsten Passagier=Dampfer des „Lloyd Bydgoski" hatte gestern um 12 Uhr einen schweren Unfall beim Passieren der Eisenbahnbrücke vor dem Hafen von Langenau (Łęgnowo). Der Dampfer, der glücklicherweise nur ganz schwach besetzt war und von Brahemünde auf dem Wege nach Bromberg gewesen ist, fuhr mit voller Kraft gegen einen der Brückenpfeiler. Der Bug des Dampfers wurde vollständig eingedrückt. Die Maschine erlitt eine beträchtliche Platzverschiebung. Aus diesem Grunde und infolge Bruchs einer Dampfzuleitung war das Schiff vollkommen manövierunfähig und mußte an das Ufer geschleppt werden. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Worauf der schwere Unfall, der bei einer stärkeren Besetzung des Dampfers schlimme Folgen hätte haben können, zurückzuführen ist, ist bisher nicht festgestellt worden. Laut Berichten von Augenzeugen befanden sich im Augenblick des Zusammenstoßes keinerlei Boote vor dem Dampfer, die etwa das Unglück hätten herbeiführen können. Die näheren Einzelheiten dürfte die Untersuchung ergeben.

Astern, Dahlien, Georginen . . .

Schön ist es, im August durch die blühenden Gärten zu gehen. Überall, in den Parks und Anlagen, in den Gärten der Villen und Landhäuser und vor der Stadt in den kleinen Schrebergärtchen entfaltet sich eine bunte blühende Pracht, wie sie nur der Sommer hervorzaubern kann, wenn er im Zenith steht.

Und doch überkommt uns ein erstes schmerzliches Gefühl des nahenden Abschieds, wenn unser Auge über die farbenglühende Fülle des Sommers hinschweift! Schon blühen allenthalben die Astern in leuchtenden Farben. Vom lichten Weiß und Rosa bis zum tiefen, satten Violett säumen sie die Gartenwege und blühen auf den Beeten. Und überall sind an den hochstämmigen Stauden der Dahlien und Georginen die herrlichen Blüten aufgegangen. Und die Gladiolen stehen wie Kerzen mit ihren leuchtenden und flammenden Kelchen . . .

Es ist, als wollte der August, der letzte Sommermonat, noch einmal alle Fülle des Blühens vor uns ausbreiten, ehe der Herbst seinen Einzug hält. Noch freilich ist kein herbstlicher Hauch zu spüren, und die ewigen Schwarzseher, die schon ein baldiges Sommerende und einen frühen Herbst voraussagen, werden hoffentlich nicht Recht behalten. Freilich leuchten an den Bäumen der Ebereschen bereits die roten Früchte, und schwer neigen sich die Zweige des Holunders unter den schwarzen Fliederbeeren. Und in unseren Gärten blühen alle die Blumen, die wir im Volksmund schon als Herbstblumen bezeichnen. Aber was sagt das alles gegenüber der Tatsache, daß uns noch durchaus sommerlich zumute ist?

Meint es nicht an vielen Tagen die Sonne gut wie nie? Stehen nicht unsere Bäume noch im vollen dunkelgrünen Schmuck ihres Laubes? Nein — der Herbst ist noch fern — und wir wollen uns noch eine gute Weile an den Schönheiten des Spätsommer freuen. Nicht jeder hat das Glück, ein eigenes Gärtchen zu besitzen und sich der vielfältigen Farbenpracht der Astern und Dahlien erfreuen zu können. Aber breitet sich nicht der gleiche Segen auch in den Körben der Blumenfrauen aus, die auf dem Markt sitzen und darauf warten, daß wir ihnen diese besonderen Lieblinge des Sommers abkaufen?

Und wir wollen es tun und den Blütensegen des Monats August in unser Heim tragen, wo er in vielen Vasen leuchten und unser Heim beleben soll. Dann werden wir es täglich wissen, daß noch der Sommer in tausend Farben lacht . . .

L

---

§ **Es wird wieder gebuddelt.** Das Starostwo Grodzkie gibt öffentlich bekannt, daß vom 9 August, 22 Uhr, ab das Städtische Elektrizitätswerk darangehen wird, ein Hochspannungskabel auf der Seite der Danzigerstraße, auf der sich die geraden Hausnummern befinden, zu legen, und zwar auf dem Abschnitt vom Hotel Adler bis zur Al. Mickiewicza (Bülowstraße). Zu diesem Zweck muß der Bürgersteig in einer Breite von etwa einem Meter entfernt und tiefe Ausschachtung vorgenommen werden. Ein Teil der Arbeiten, und zwar der Abschnitt vom Hotel Adler bis zum Platz Wolności (Weltzienplatz) wird in der Nacht zum 10. August, und zwar in der Zeit von 22 Uhr bis 7 Uhr durchgeführt werden. Die gesamten Arbeiten werden etwa vier Tage dauern, wodurch der Fußgängerverkehr behindert sein wird.

§ **Straßensperrung.** Wie die Starostei mitteilt, wird die ul. Piękna (Gartenstraße) von der Orla (Adlerstraße) bis zur Kosaka (Linienstraße) für den Fahrverkehr für die Zeit von etwa drei Wochen gesperrt, da in dem genannten Abschnitt Pflasterungsarbeiten durchgeführt werden.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonnabend in die Wohnung von K. Przyjazdna, Ossolińskich (Konradstraße) 25, ein, wo sie eine silberne Damenuhr und einen ebensolchen Ring stahlen. — Aus der Wohnung von Cäcilie Dobska, Gdańska (Danzigerstraße) 158, wurde ein goldener Ring gestohlen. — Zdzisław Dąbrowski, Sienkiewicza (Mittelstraße) 40, entwendeten unbekannte Täter 20 Złoty.

§ **Als „netter" Käufer** erwies sich in dem Drogengeschäft der Frau Kapuscinska, Kujawska (Kujawierstraße) Nr. 30, ein Mann, der angab, im Auftrag einer bestimmten Person Farben und Firnis für etwa 70 Złoty kaufen zu müssen. Er erhielt auch die Waren ausgeliefert. Angeblich sollte der Auftraggeber die Rechnung bezahlen. Wie sich jedoch später herausstellte, entsprachen die Angaben nicht den Tatsachen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Schlecht gelohnte Wohltätigkeit.** Die hier Jagiellońska (Wilhelmstraße) wohnhafte Therese Bogusławska hatte aus Mitleid der 25jährigen Zofja Ciabaszewska für einige Tage Aufenthalt in ihrem Hause gewährt. Die C. belohnte die Mildtätigkeit damit, daß sie der Frau B. während ihrer **Abwesenheit zwei Mäntel und ein Kleid stahl. Der Polizei** gelang es, die C. zu ermitteln, so daß sich diese jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Die Angeklagte, die bereits vorbestraft ist, wurde vom Gericht zu sechs Wochen bedingungslosem Arrest verurteilt.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Stefan Krakowski aus Brzoza (Hopfengarten) wurde ein Fahrrad von einer Weichenstelle der Eisenbahn gestohlen. — Dem Wilhelm Alisch, Adama Czartoryskiego (Mautzstraße) 16, wurde ein Fahrrad entwendet, das er an der Ecke Plac Poznański (Posener Platz) und Chwytowo (Brunnenstraße) stehen gelassen hatte. Das Fahrrad, Marke „Syrena", Nr. 125 D, hat einen Wert von 200 Złoty. — Dem Architekt Konrad German, Uroczа (Parkstraße) 1, wurde vor dem Gebäude der Burgstarostei sein Fahrrad gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem IV. Polizei=Kommissariat, Toruńska (Thornerstraße) 54, befindet sich eine goldene Damen=Armbanduhr sowie eine Herrenuhrkette und eine weitere Uhrkette in der Form einer Schlange. Die genannten Gegenstände stammen zweifellos von Diebstählen her und können von den rechtmäßigen Eigentümern von 8 bis 13 Uhr aus dem genannten Kommissariat abgeholt werden.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige Schlosser Józef Klimczak und der 19jährige Arbeiter Bolesław Miroński zu verantworten. Die beiden sind angeklagt, in der Nacht zum 26. Juni d. J. dem Landwirt Kurt Werner ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty aus dem Stall gestohlen zu haben. Klimczak, der wegen Diebstahls bereits fünfmal vorbestraft ist, bekennt sich nicht zur Schuld, ebenso Miroński. Da auch in der Beweisaufnahme die beiden Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Vergehens nicht überführt werden konnten, erkannte das Gericht auf Freispruch.

+ **Kolmar** (Chodzież), 9. August. Bei einem **Brand**, der am 15. Juni bei dem Landwirt Kropp in Strożewo ausbrach, wurde dem zur Hilfe geeilten Landwirt Karl Burow aus Ostrówki das Fahrrad gestohlen. Die Polizei konnte drei junge Leute als Täter feststellen. Sie wurden jetzt vom Burggericht mit 8 bzw. 6 Monaten Gefängnis bestraft.

+ **Kolmar** (Chodzież), 8. August. Wie der Kreisstarost bekanntgibt, werden Bergarbeiter für Frankreich gesucht. Personen, die bereits in Bergwerken gearbeitet haben, können sich bei den Stadt= bzw. Gemeindebehörden registrieren lassen.

Der Schulrat von Sokołowo Budzyn verpachtet am 14. August, nachmittags 3 Uhr, im Lokal von Zellmer in Sokołowo 18 Morgen Ackerland auf 5 Jahre. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

& **Posen** (Poznań), 7. August. Dem bekannten hiesigen Bildhauer Edward Haupt ist wegen seiner Verdienste um die polnisch=belgische kulturelle Annäherung das Offizierkreuz des Belgischen Kronenordens verliehen worden.

In das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden der frühere Direktor der Kreissparkasse in Neutomischel Ignacy Borkiewicz und der ehemalige Buchhalter dieser Kasse Stefan Węclewski, die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen bedeutender Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden sind.

Freitag nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofs Kurnik auf dem Wege nach Schwersenz eine etwa 25jährige weibliche Person mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Nach den bei ihr vorgefundenen Papieren handelt es sich um eine Anna Wojczak, die aus unbekannter Ursache Selbstmord verübt hat.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 8. August. Der letzte Vieh= und Pferdemarkt war gut beschickt und besucht. Junge Milchkühe wurden mit 230—250 Złoty gehandelt. Minderwertige Tiere brachten 80—100 Złoty. Junge gute Arbeitspferde, bis 8 Jahre alt, brachten 430—450, abgetriebene alte Gäule 20—80 Złoty.

ss **Znin**, 8. August. Während der Landwirt Wysocki in Bożejewice, Kreis Znin, einen Roggenhalm mit vier Ähren fand, hatte der Schüler Julian Igła in Jarowszewo noch größeres Glück, einen solchen mit sechs Ähren zu finden. Diesen Rekord schlug aber der Landarbeiter Lucjan Walczak in Sarbinowo, der auf dem Getreidefeld des Landwirts Kałas sogar einen Roggenhalm mit neun Ähren fand.

Am 5. August wurde um 6 Uhr morgens auf dem Waldweg bei Wenecja, Kreis Znin, der 32jährige Händler Stefan Lisiecki aus Mogilno, der nach Znin auf den Jahrmarkt fahren wollte, von zwei unbekannten Männern überfallen. Diese schlugen ihn und versuchten ihm das Geld zu rauben. Lisiecki schrie um Hilfe, worauf ihm die Räuber das Fahrrad entrissen, womit sie im Walde verschwanden. Der desselben Weges fahrende Händler Topoliński aus Mogilno benachrichtigte die Polizei, die sofort eine Streife unternahm, die Banditen aber nicht ergreifen konnte.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 9. August. Die Jagdgenossenschaft Toninek verpachtet am Dienstag, dem 10. August, nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Vorsitzenden die Gemeindejagd.

Der Kreisausschuß hat mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer im Kreise folgende Zuchteberstationen eingerichtet: P. Lenski in Bądecz, F. Rosa in Pobórka Wielka und S. Stylka in Suchary. In allen diesen Stationen befinden sich Eber des Bacontyps der weißen englischen Rasse.

Freche Felddiebstähle wurden auf dem Gut Czajcze des Grafen v. d. Goltz ausgeführt. Mit Gespannen wurde das Getreide von den Feldern geholt. Außerdem verschwanden Viehketten und andere Dinge, die in der Landwirtschaft gebraucht werden. Die benachrichtigte Polizei führte bei einem neuen Ansiedler eine Haussuchung durch, wobei der Roggen u. a. m. gefunden wurde. Der Sohn der betreffenden Wirtschaft soll schon mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz haben.

Chef=Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gott der Herr erlöste am Sonnabend, um ½11 Uhr abends, von seinem langen, schweren Leiden meinen lieben Mann, meinen herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Malermeister

Otto Klann

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer

Marta Klann geb. Kant
Gertrud Reimer geb. Klann
Walter Reimer
und Enkelkind Peter.

Bydgoszcz, den 9. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. d. M., um 2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2779

Gertrud Sawall
Otto Wilhelm Ebeling
Verlobte

Czarnków (Polen) — August 1937 — Hannover (Deutschland)

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, dem 7. August, 6 Uhr abends, entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Otto Steinborn

im 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

die trauernde Gattin Laura Steinborn
Alfred Steinborn
Anna Steinborn.

Michale, den 9. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5491

Statt besonderer Anzeige.

Freitag, den 9. d. M., abends 9 Uhr, entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe, der Landwirt

Bruno Reimer

im 45. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Charlotte Reimer geb. Ewert.

Wielkie Zajączkowo, im August 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5479

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 180.

Bydgoszcz/ Bromberg, Dienstag, 10. August 1937.

Pommerellen.

9. August.

Graudenz (Grudziądz)

Die Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung

hielt am Freitag abend im Deutschen Gemeindehause eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Vg. Erich Gramberg, berichtete über die Auseinandersetzungen und Zwistigkeiten in der JDP, zog daraus die entsprechenden Schlußfolgerungen und stellte fest, daß Leistung, Selbstdisziplin, engster kameradschaftlicher Zusammenschluß — wie sie in der DV zu finden sind — und dabei Beobachtung der nun einmal gegebenen Möglichkeiten, allein die Wege seien, die die deutsche Volkstumsarbeit in Polen vorwärtsbringen könnten. Weiter gab der Vorsitzende das Programm der am 4. und 5. September d. J. in Bromberg stattfindenden Delegiertentagung bekannt und regte dazu an, daß außer den Delegierten möglichst viele Ortsgruppenmitglieder die Tagung besuchen möchten.

Diesem ernsten Programmteil des Abends folgten zwei schöne, unterhaltende Darbietungen. Waldi Rosen trug mit seiner ebenso ausgiebigen wie eindrucksvollen Stimme, sich selbst am Klavier begleitend, das Lied „Herbstzeit am Rhein" vor und erntete stärksten Beifall. Sonniger Humor kam darauf in der von Walter Ritter, dem 1. Vorsitzenden der Deutschen Bühne, gegebenen Plauderei über einige Graudenzer Originale früherer Zeit zur Geltung.

Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz beschloß die Veranstaltung. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 26. bis zum 31. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 16 eheliche Geburten (9 Knaben, 7 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 4 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter ein Mann von 87 Jahren und zwei Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (Mädchen). *

× Sein **diesjähriges Sommerfest** beging Sonntag im Garten und Saal des Clublokals des SCG der Deutsch-katholische Gesellenverein. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, nahm die Veranstaltung, die sich eines recht guten Besuchs erfreute, schönsten Verlauf. Man hörte flotte Weisen einer eifrigen Kapelle, erwarb sich beim Preisschießen, -kegeln oder -würfeln schätzenswerte Prämien, und auch eine Verlosung bot Anreiz, dem Glück die Hand zu bieten. Daß auch an Belustigung für die liebe Kinderwelt von der rührigen Vereinsleitung gedacht war, bedarf keiner Frage; so konnten sich die Kleinen auf mannigfache Art vergnügen. Schnell verliefen die Nachmittagstunden, bis dann bei Einbruch der Dunkelheit lebhaftes Tanztreiben die Jugend und daneben auch die älteren Semester gefangennahm. *

× **Recht unterhaltend** ist die Wiener Tonfilm-Operette „Ihre Hoheit tanzt Walzer", die zur Zeit im Kino „Gryf" läuft. Wie es dem Komponisten Langer gelingt, die Liebe der Prinzessin Marikka zu erringen, obwohl der flotte und schmucke Prinz Georg sich ebenfalls um die Gunst der Prinzessin bewirbt, das ist in reizvollen Bildern und Szenen, umschmeichelt von gefälliger Musik, dargestellt. Als Haupthandelnde tun sich Hans Jaray und seine Partnerin, die hier noch unbekannte, neue Kraft, Irene Agay, die lieblich und natürlich wirkt, hervor. *

× **Aus dem Trinkekanal gefischt** wurde die Leiche der 38jährigen Gertruda Gabryszewska, wohnhaft Paderewskistraße 45a. Die G. hatte sich, wie der Polizeibericht besagt, vom Hof ihres Hauses entfernt und sich nach der Trinke begeben. Dort soll sie unbeobachtet ins Wasser gefallen sein und so den Tod gefunden haben. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich überreicher Beschickung, besonders an Obst und Gemüse. Der Marktverkehr war auch recht rege, doch blieben noch so manche Rückstände. Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90—1,05, Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen verschiedener Art 0,15—0,30, Weintrauben 0,60, Blaubeeren 0,20—0,25, Himbeeren 0,30—0,40. Pilze kosteten: Rehfüßchen 0,20—0,25, Butterpilze 0,15—0,20, Steinpilze 0,80, Champignons 0,25—0,30; Tomaten 0,15—0,30, Gurken Mandel 0,20—0,50, Kartoffeln Zentner 4—6,00; Suppenhühner 1,70—2,80, Hühnchen Paar 1,50—3,00, Enten 1,80—3,00, Tauben Paar 0,70—0,90; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,80—0,90, Karauschen 0,50—0,80, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,30, kleine Bressen 0,40—0,50, Krebse Mandel 0,50—0,75, Räucheraal 1,80—2,00. An Gemüsen gab es Weißkohl zu 0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Blumenkohl 0,10—0,50, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15, Mohrrüben 0,05, Rote Rüben 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,05. — Topfblumen erhielt man für 0,40—1,00 und mehr, Blumensträuße für 0,10—0,50 je nach Wahl. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 2 Zentimeter und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,02 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 17 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Belgia" bezw. „Faust" sowie der Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn, in umgekehrter Richtung „Witeź" bezw. „Stanisław" und „Halka". Eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Uranus" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen aus Warschau, „Ursula" ohne Schlepplast aus Danzig, sowie „Batory" ohne Schlepplast aus Fordon. Mit dem Bestimmungsort Danzig liefen aus Schleppdampfer „Ewa" ohne Schleppzug und Schleppdampfer „Mewa" mit einem mit Getreide beladenen Kahn.

re **Am Ladeufer der Weichsel** kommt allmählich Bewegung in das geruhsame Leben, das hier in den letzten Wochen vor der Ernte zu beobachten gewesen ist. Wenn auch die Ausfuhr von Roggen und Weizen gesperrt ist, so werden jetzt doch schon große Mengen von Gerste der neuen Ernte verladen. Neben der Zufuhr auf dem Eisenbahnwege ist recht stark auch die Anfuhr mittels Gespann, besonders aus unserem „Hinterlande", also den Kreisen Lipno und Rypin. * *

v **Fleisch und Brot wieder teurer.** Die Stadtverwaltung Thorn hat nach Anhören der Preisprüfungskommission folgende neue Höchstpreise festgesetzt (für je 1 Kilogramm): frischer Speck und Talg 2,00, Lendenstück roh 1,70, Lendenstück geräuchert 2,00, Schweineleber 1,00, Lungengehacktes 0,30, Rindfleisch (5—10 Prozent Knochen) 1,40, polnische Wurst 1,60, Leberwurst 1,00—1,60, Preßkopf 1,00—1,60, Grützwurst 0,60—1,00, Köpfe und Füße 0,50; Roggenbrot 65 Prozent 0,33, Roggenschrotbrot 95 Prozent 0,27, 1 Wassersemmel aus Weizenmehl im Gewicht von 60 Gramm 0,05 Złoty. — Außerdem hat die Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der Fleischerinnung folgenden Preisen zugestimmt: Für je 1 Kilogramm: Schweinekotelett 1,80, Schinken 1,80, Eisbein 1,30, Kammstück 1,80, Kaiserjagdwurst 2,40, Pastetenleberwurst 2,40, Rindfleisch ohne Knochen 1,60, Kalbfleisch 1,40, Kalbskeule und Nierenstück 1,60. — Die obigen Preise treten von Montag(9. August) an in Kraft. * *

re **Kabelriß.** Einer der hier bei Thorn durch die Weichsel führenden Telegraphenkabel ist dieser Tage zerrissen worden, vermutlich dadurch, daß ein wohl ortsfremder Kahnschiffer nicht auf die am Ufer stehenden Flußkabelmarken (T = Telegraph!) geachtet und an falscher Stelle Anker geworfen hat. * *

v **Eine „Gefälligkeit" und ihre Folgen.** Eine unlängst in Bromberg verstorbene Jüdin hinterließ keine Angehörigen oder Verwandten, so daß die jüdische Gemeinde für die Bestattungskosten aufkommen mußte. Unter dem Nachlaß der Verstorbenen befand sich ein Postsparkassenbuch, von dessen Vorhandensein neben einer Freundin der Jüdin nur ein gewisser Jewiak aus Bromberg, wohnhaft ulica Kossaka, wußte. Am Vortag der Beerdigung suchte dieser Jewiak die Wohnung der Jüdin auf und fand beim Durchstöbern der Zimmer das Postsparbuch, das er sich aneignete. Weil das Bromberger Postamt dem Jewiak das Geld auf Grund des vorgelegten Sparbuchs ohne Legitimation und ohne Quittung nicht auszahlen wollte, wandte Jewiak sich an den ihm bekannten Postbeamten Jan Dmowski in Thorn. Er weihte ihn in die ganze Angelegenheit ein und bat um Auszahlung des Geldes, was der Beamte auch tat, wobei er in dem Sparbuch folgende Eintragung machte: „Die mir persönlich bekannte Inhaberin hat den Betrag abgehoben." Der auf diese Weise begangene Betrug kam jetzt, als die Freundin der Verstorbenen der Gemeinde von dem hinterlassenen Sparkassenbuch Mitteilung machte, an das Tageslicht. Auf Grund der Anzeige der Bromberger jüdischen Gemeinde wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Folge hatte, daß Dmowski seines Amts enthoben und Jewiak verhaftet wurden. * *

v **Durch Diebstahl** in anderen „Besitz" übergegangen ist das Fahrrad des in Podgorz wohnhaften Josef Jankowski, das dieser vor dem Gebäude der Kreisstarostei auf dem Theaterplatz (Plac Teatralny) ungesichert stehen gelassen hatte. — Das gleiche Schicksal widerfuhr einem Jan Konrad aus Gostkau, dem man das in der Schenke in Gostkau zurückgelassene Fahrrad entführte. Polizeiliche Ermittlungen der frechen Diebe sind im Gange. * *

v **Die Frechheit der Diebe kennt keine Grenzen.** Ein gewisser Bialecki hatte am 9. Juli d. J. im hiesigen Gericht zu tun. Nach Erledigung seiner Angelegenheit betrat er das Zimmer eines Richters und eignete sich den dort hängenden Sakko an, mit dem er unbehelligt entkommen konnte. Die in dem Kleidungsstück befindlichen Dokumente und Legitimationen vernichtete er, um sich damit nicht zu verraten. Dieser freche Diebstahl kam jetzt gelegentlich eines anderen raffinierten Eigentumsvergehen an das Tageslicht. Bialecki lieh sich am Dienstag auf dem Hauptbahnhof ein Fahrrad, mit dem er auf den Stadtbahnhof fuhr, um es dort als Bahnexpreß nach Kutno aufzugeben. Als er hierauf ganz gelassen nach dem Hauptbahnhof zurückkehrte, wartete bereits die Polizei auf ihn. Während der Geschädigte sein Fahrrad zurückerhielt, mußte Bialecki den Weg in das Gerichtsgefängnis antreten. Der Verhaftete wird sich in Kürze wegen Diebstahls und Vernichtung von Dokumenten zu verantworten haben. * *

v **Wegen systematisch betriebenen Diebstahls** von Lebensmitteln und verschiedenen anderen Gegenständen zum Schaden des Kaufmanns Stanisław Grelewicz in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) hatte sich ein früherer Angestellter desselben vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, verwahrte der Angeklagte die gestohlenen Sachen tagsüber im Gemüllkasten, um sie später bei seinem jüngeren Bruder in Verwahrung zu geben, der sich gleichzeitig wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die beiden Brüder zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei dem Jüngeren mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit ein zweijähriger Strafaufschub zugebilligt wurde. * *

Konitz (Chojnice)

Sommerfest.

Der Verein für Leibesübungen führte am Sonntag im Waldrestaurant Wilhelminenhöhe sein diesjähriges Sommerfest durch, welches begünstigt von schönstem Sommerwetter einen guten Verlauf nahm. Nach einleitenden Konzertstücken hielt Vereinsleiter Felskow die Begrüßungsansprache. Der Redner richtete einen Appell an die Außenstehenden, insbesondere die Jugend, in die Turnerreihen einzutreten. Im Leben könne nur der etwas leisten, dessen Körper gesund ist. Es folgten die turnerischen Vorführungen, die in rascher Reihenfolge exakt und sicher ausgeführt wurden und reichen Beifall fanden. Zunächst wurde Geräteturnen der Turner und Turnerinnen gezeigt, worauf Springen am Hochpferd folgte. Ein anmutiges Bild zeigte sodann die Körperschule der Turnerinnen. Nicht minder gut waren die Pyramiden-Vorführungen der Turner am Hochpferd, worauf wieder Turnerinnen mit Flaggenschwingen anmutige Abwechslung boten. Ein Keulenschwingen, ebenfalls ausgeführt von Turnerinnen, beschloß die turnerischen Vorführungen. Hierauf zeigte die Radfahrabteilung ihr Können. Auf schön geschmückten Fahrrädern wurde von Radlern ein kunstvoller Zehner-Schmuckreigen aufgeführt, der starken Beifall fand. Flotte Radballspiele beschlossen die Vorführungen, worauf der Tanz in seine Rechte trat. — Es muß leider bemerkt werden,

daß trotz des an und für sich guten Besuches der geräumige Garten noch eine ganze Menge Gäste mehr gefaßt hätte. Nichts kann die Bestrebungen des Vereins mehr fördern, als wenn jeder Deutsche durch sein Erscheinen beweist, daß er die Arbeit des Vereins unterstützt. +

---

tz **Unglücksfall.** Am 6. d. M. fiel beim Pflücken von Obst der Gymnasiast Siegmund Majewski so unglücklich vom Baum, daß er sich den linken Oberschenkel schwer verletzte. M. stieß beim Fallen auf einen abgebrochenen Ast, wobei ihm ein Stück Fleisch ausgerissen und der Knochen stark verletzt wurde. Der Verunglückte wurde ins hiesige Borromäusstift eingeliefert. +

tz **Allerlei Diebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Rudnik aus Kl. Konitz von seinem auf dem Feld stehenden Staken ca. 100 Kilogramm Roggen ausgedroschen und gestohlen. — In derselben Nacht stahlen Diebe vom Magazin des hiesigen Schlachthofs zum Schaden des Magistrats Konitz, einen größeren Posten Holz und Bretter. Der Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Polizei ermittelte in diesem Fall den Täter. — In der Nacht zum 6. d. M. hatten Diebe auf dem Feld des Gutes Igly ca. 100 Kilogramm Gerste ausgedroschen, mit dem sie in unbekannter Richtung verschwanden. Die Polizei ermittelte auch hier einen Täter. — In derselben Nacht stahl eine unbekannte Person aus dem Garten der Martha Szopiński, Pietruszkowa 38, ca. 3 Zentner Kartoffeln. +

tz **Feuerwehrübung.** Am 6. d. M. hielt abends 7.50 Uhr die hiesige Freiwillige Feuerwehr gemeinschaftlich mit der Eisenbahnfeuerwehr eine Übung ab. Die Freiwillige Wehr hatte einen angeblichen Brand am Mühlen- und Sägewerk Dullek in Angriff genommen, und die Bahnwehr hatte den Schutz der Privatgebäude und der Bureaus durchzuführen. Da aus der Stadt bis zum Sägewerk nur eine Wasserleitung gelegt ist, mußte das Wasser durch 2 Lokomotiven an Ort und Stelle gebracht werden. Die Lokomotive für die Eisenbahnwehr ist pünktlich um 8 Uhr dort gewesen, so daß die Wehr in Aktion treten konnte. Die städtische Wehr, die 20 Minuten nach dem Alarm anrückte, mußte noch weitere 3 Minuten auf die Lokomotive mit Wasser warten. Nach durchgeführter Übung rückten die Wehren wieder ab.

tz **Auf dem letzten Wochenmarkt** herrschte starkes Angebot bei reger Kauflust. Es kosteten: Molkereibutter 1,50, Landbutter 1,30—1,40, Eier 0,90—1,00, Kohlrabi 2 Bunde 0,15, Radieschen 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Schnittbohnen 0,15, Tomaten 0,35, Kirschen 0,30, Blaubeeren 0,15, Äpfel 0,10—0,40, Gurken 0,03—0,15, Weißkohl 0,10, Kartoffel drei Liter 0,25, Steinpilze 0,30—0,40, Reizker 0,50, Pfefferlinge 0,20; Hühnchen 0,90—1,20, Hühner 1,70, Enten 2,00; Barsche 0,20—0,40, Karauschen 0,40, Plötze 0,30, Schleie 0,60 Złoty. +

Dirschau (Tczew)

de **In der Futterkleie erstickt.** Zu einem Unglücksfall kam es in Rosental hiesigen Kreises. Das zweijährige Töchterchen Christine der Bäuerin Gertrud Sosnicka und der dreijährige Felix Kaminski spielten in der Gutsscheune. Hierbei erkletterten die Kinder eine Kiste mit Kleie. Dabei stürzte die Futterkiste um und begrub die beiden Kinder unter sich. Auf das laute Geschrei des kleinen Kaminski eilte die Mutter der Christine herbei und befreite die Kinder aus ihrer unglücklichen Lage. Während der Knabe mit dem bloßen Schrecken davongekommen ist, war die zweijährige Spielgefährtin bereits in den Kleiemassen erstickt.

de **Diebe** stahlen aus dem Magazin der Pelpliner Postagentur in einer der letzten Nächte einen größeren Posten Nutzholz. Die Polizei konnten einen der Täter festnehmen, bei dem während der Haussuchung das Diebesgut aufgefunden und dem Postamt zurückerstattet werden konnte.

de **Durch seine Kundschaft bestohlen** wurde der Inhaber eines Altwarenladens namens Antoni Ludwicki von hier. Nach der Bedienung mehrerer Kunden mußte der Trödler später feststellen, daß man ihm eine Anzahl Uhren und andere kleinere Dinge im Gesamtwert von 180 Złoty entwendet hatte.

de **Vom Wochenmarkt.** Infolge der Pflasterung des Marktplatzes fand der Sonnabend-Wochenmarkt auf dem Schweinemarkt statt. Nach anfänglichem Durcheinander wies der Markt einen regen Besuch auf. Die Hausfrauen zahlten für Molkereibutter 1,70, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 0,25, Tilsiterkäse 1,10—1,20. Eier kosteten 1,00 bis 1,10, Blaubeeren 0,25, die letzten Kochkirschen 0,30—0,35, Salat 2 Köpfe 0,05; Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,05, Zwiebeln 0,05, Radieschen 0,05, Blumenkohl 0,15—0,35, Weißkohl 0,05, Wirsing- und Rotkohl 0,10, Schneidebohnen 0,10, Gurken 0,05, Rote Beete 0,05, Tomaten 0,35, frischer Honig 1,20—1,40. Junge Hühnchen preisten 0,90—1,20, Tauben 0,45 das Stück, Enten pro Pfund 0,80. Der Fischmarkt bot Pomucheln (ausgenommen) 0,20, Flundern 0,25, Weißfische 0,30, Barse 0,30—0,50, Schleie 0,50—0,60, Hechte 0,70, Aale 1,00, Barbine 0,50—0,60, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05. — Ein besonders tüchtiger Geschäftsmann hatte sich mit einer Bier- und Schnapsbude auf dem Markt niedergelassen und dürfte wohl am besten abgeschnitten haben.

ef **Gollub** (Golub), 8. August. Einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist der 37jährige M. Stankiewicz aus Pasierla. Während des Roggendrusches wollte St. den Motor auf höhere Tourenzahl bringen. Hierbei wurde er von der Riemenscheibe erfaßt und getötet.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 8. August. Wie bekanntgegeben wird, findet am 17. d. M. ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 8. August. Die hiesige Starostei (Starostwo Powiatowe w Nowemieście Lubawskim) verpachtet im Wege des schriftlichen Angebots das Fischereinutzungsrecht in folgenden Fischereibezirken: Bezirk I, umfassend das Terrain des Welleflusses (Wel Nr. 12) von der Schleuse der Mühle Trzcin bis zur Schleuse der Mühle Lorki mit den beiderseitigen Zuflüssen. Bezirk II, umfassend das Terrain des Sees Mroczno und des namenlosen Fließes, mündend in den Wellefluß, im Bereich der Gemeinde Mroczno. Die Pachtzeit dauert vom 1. April d. J. bis 1. April 1947. Schriftliche Offerten sind mit Angabe der jährlichen Pachtsumme in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen bis spätestens 20 d. M., 10 Uhr vormittags, in der Starostei, Zimmer 3, einzureichen. Der Offerte ist eine Quittung über eine beim Finanzamt niedergelegte Kaution in Höhe von 30 bzw. 20 Złoty beizufügen. Nähere Pachtbedingungen erteilt die Starostei.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. August. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. Juli d. J. gemeldet: 10 Geburten (3 Knaben, 7 Mädchen), 3 Eheschließungen und 5 Todesfälle (1 männliche und 4 weibliche), darunter 3 Personen über 60 Jahr.

V **Vandsburg** (Więcbork), 8. August. Der Jagdverein in Klein-Tonin, verpachtet am Dinstag, dem 10. d. M., um 14 Uhr, im Lokal des Jagdvorstehers die Gemeindejagd. Nähere Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

fe **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 8. August. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Viehherde des Besitzers Ewald Müller, Groß-Losburg, und tötete eine Kuh. Der Schaden beträgt 200 Złoty.

Am gestrigen Abend haben halbwüchsige Jungen ein Firmenschild der Schuhmacherwerkstatt von Gerhard Patzer abgeschraubt und fortgeschleppt.



Henkel deutscher Tennismeister.

Das Internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Deutschland gewann im Damen-Einzel Frau Hilde Sperling, indem sie Frl. Horn mit 4:6, 6:2 und 6:2 schlug. Im Halb-Finale des Damen-Doppel siegten de la Valden-Zehden gegen Wolff-Kraus mit 7:5, 6:3, Sperling-Horn besiegten das Paar Tonnolli-Somoghi mit 8:6, 6:0.

Im Halb-Finale des Herren-Doppel besiegten Crawford-MacGrath das Herren-Doppel Szingel-Jamain 6:2, 6:2, 6:4. Im zweiten Halb-Finale des Herren-Doppel mußte das Spiel Butler-Wilde gegen Metaxa-Baworowski wegen Dunkelheit beim Stande von 15:13, 6:4, 8:10, 6:6 abgebrochen werden.

Auch die beiden Vorschlußrundenspiele des Männer-Einzel nahmen mit den Siegen von Heinrich Henkel und MacGrath den allgemein erwarteten Ausgang. Der Kampf zwischen den beiden Australiern Vivian MacGrath und Bromwich ließ deutlich erkennen, daß Bromwich bei seinem Sieg über den deutschen Meister viel Glück gehabt hat. Er wurde ganz glatt mit 6:1, 6:4, 6:3 geschlagen. Heinrich Henkel zog gegen den Österreicher von Metaxa gleich in großem Stil los, brauchte aber schließlich doch vier Sätze, um mit 6:3, 6:2, 4:6, 6:3 die Schlußrunde zu erreichen.

In der Schlußrunde besiegte Henkel in fünf Sätzen MacGrath und wurde damit deutscher Meister.

*

Ende September werden auf den Plätzen von Wimbledon bei London die Meisterschaften der Berufsspieler ausgetragen. Es werden daran teilnehmen: Tilden, Perry, Vines, Nüßlein, Stoefen, Plaa, Ramillon, Cochet und Mackell.

Internationalen Tennismeisterschaften von Polen

vom 25. bis 29. August in Bromberg.

In der Zeit vom 25. bis 29. August werden in Bromberg die Internationalen Tennismeisterschaften von Polen ausgetragen. Der Polnische Lawn-Tennisverband hat die Organisierung dieses Turniers dem Bromberger Sportklub BKS übertragen. Es sind bereits Nennungen bedeutender Spieler des In- und Auslandes eingetroffen. So nehmen u. a. der jugoslawische Meister Kovac, der österreichische Meister Herbst, der österreichische Vizemeister Redl, ferner die Ungaren Szigetti und Gallos daran teil. Aus Berlin liegen vier Nennungen vor, aus Ostpreußen und Danzig kommen Hendewerk und Neiß. Polen wird selbstverständlich durch seine besten Spieler und zwar Hebda, Tłoczyński, Spychała, Warminski und Witmann vertreten sein. Von den Damen aus Polen sind zahlreiche Nennungen eingetroffen. Am Turnier beteiligt sich auch die neue polnische Meisterin Frau Głowacka.

Zur gleichen Zeit werden auch die Tennis-Juniorenmeisterschaften für Spieler bis zu 20 Jahren und die Senioren-Meisterschaften für Spieler über 40 Jahren ausgetragen.

Deutsche Leichtathleten besiegen Frankreich.

Das leichtathletische Ländertreffen zwischen Frankreich und Deutschland in München endete mit dem überlegenen Sieg Deutschlands mit 103 : 48 Punkten. Bei diesen Meisterschaften stellte im Hochsprung der Deutsche Weinkötz einen neuen deutschen Rekord mit zwei Metern auf.

Deutsche Radfahrer siegen in Lodz.

In Lodz fand am Sonntag ein internationales Radfahrertreffen statt, an welchem sich die Elite der deutschen Radfahrer beteiligte. An den Fahrten nahmen 18 Sportler (u. a. 6 Reichsdeutsche, 5 Warschauer und 5 Lodzer) teil. Im ersten Rennen siegte Hasselberg (Deutschland) in der Zeit von 15,6 Minuten vor seinem Klubkameraden Karsch (Deutschland) mit 15,8. Es wurde ferner das olympische Rennen, das sogenannte „Pour suite" ausgetragen, das die deutsche Mannschaft Hasselberg, Aymans, Karsch und Ihbe mit 4 : 42 gewann. Der bisherige polnische Rekord betrug 5 : 03. In der Gesamtbewertung siegte der Deutsche Karsch, der übrigens bei den Olympischen Spielen die Bronzemedaille eroberte mit 21 Punkten vor Hasselberg gleichfalls mit 21 Punkten.

Großer Motorradpreis von Deutschland.

Vor 150 000 Zuschauern wurde auf dem Sachsenring von Hohenstein-Ernstthal der 11. Große Preis von Deutschland für Motorräder ausgetragen. Es siegte in der 500-ccm-Klasse der Münchener Karl Gall auf BMW in neuer Rekordzeit und einem Stundenmittel von 133,4 Kilometern und sicherte sich damit den vom Führer gestifteten Ehrenpreis. Ebenfalls in neuer Rekordzeit siegten in der 250-ccm-Klasse Ewald Kluge (Auto-Union DKW) und in der 350-ccm-Klasse H. L. Daniell-England (Norton). Leider ereignete sich bei dem Rennen der Hauptklasse (500 ccm) ein tödlicher Unfall, dem der bekannte englische Rennfahrer Guthrie zum Opfer fiel.

Deutscher Autosieg in Monte Carlo.

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit dem deutschen Meister Caracciola, der in der 80. Runde mit 1:46,5 und 107,4 Kilometerstunden einen neuen Rundenrekord in einer Zeit aufstellte, wie sie nicht einmal im Training erreicht wurde, siegte von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in neuer, absoluter Rekordzeit von 3:07:23 Stunden für die 318 Kilometer und erkämpfte den Großen Preis von Monaco zum dritten Mal hintereinander für Mercedes-Benz. Brauchitsch beendete mit 101,8 Kilometerstunden zum ersten Mal dieses schwere Rennen mit einem über 100 Kilometerstunden liegenden Durchschnitt. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz, dritter mit zwei Runden Abstand Kautz (Mercedes-Benz) vor Rosemeyer (Auto-Union).

Zwischen Kattowitz und Kent.

Englische Herzogin kauft polnische Trachtenkleider.
Polnische Spielsachen für englische Prinzen.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, im August.

Der Besuch des Herzogs und der Herzogin von Kent in Polen findet in der englischen Presse jene starke Beachtung, die jeder nicht alltäglichen Bewegung der Mitglieder des englischen Königshauses gezollt wird. Am Sonnabend weilte die Herzogin in Kattowitz. Dorthin hatten zugleich auch die Warschauer Berichterstatter der Londoner Blätter ihre Aufmerksamkeit spielen lassen, so daß der Mann vom „Daily Expreß" z. B. seiner Zeitung schon für den Montag berichten konnte:

Herzogin kauft Geschenke für ihre Kinder.

(Vom „Daily Expreß"-Korrespondenten.)

Warschau (Sonntag). Gestern ging die Herzogin von Kent durch die Läden von Kattowitz, einer früher deutschen Stadt in der Nähe der deutschen Grenze. Sie kaufte zwei in lebhaften Farben gehaltene polnische Trachtenkleider, Bauernpuppen und Holzspielzeug für ihre Kinder, den Prinzen Edward und die Prinzessin Alexandra, die in England zurückgeblieben sind.

Später begaben sich der Herzog und die Herzogin nach dem Schloß des Grafen Alfred Potocki in Łańcut, hundert (englische) Meilen östlich von Krakau, wo sie vier Tage weilen werden.

Die Engländer sind eine konservative Nation. Sie schreiben deshalb Kattowitz in der deutschen, Warschau in der gebräuchlichen englischen und Krakau in der polnischen Schreibweise.

Wer weiß, ob nun nicht polnische Trachtenkleider, polnische Bauernpuppen und Holzspielzeug aus der Tatra große Mode in England werden? Jedenfalls sei die polnische Industrie auf diese Gelegenheit, neben Bacon, oder zu gut Deutsch: Schinken mit Speckseiten, auch noch diese weniger nahrhaften als niedlichen Ausfuhrartikel nach England zu „forcieren", gebührend aufmerksam gemacht. Die Mode geht ihre Wege bekanntlich gern über die erste Anwendung durch die Großen der Welt. Man weiß ja, wie die himmlische

Bügelfalte ihren irdischen Einzug

hielt. Da war die, im übrigen schön und rund nach der jetzt als durchaus „shocking" befundenen Form der Ofenröhren geplättete Hose des Prince of Wales, der später Edward VII. hieß und durch die von ihm vollbrachte „Einkreisung" in der Weltgeschichte nicht minder bekannt wurde, denn als Modekönig, mit ihm nach Marienbad gekommen, das die Welt zum Ärger der Tschechen immer noch nur unter diesem deutschen Namen kennt, irgendwie aus der „Facon" gegangen. Wie das freilich mit den Ofenröhren geschehen konnte, wird ewig zu den ungezählten Rätseln der Weltgeschichte gehören. Kurz, er sah sich genötigt, sich ein neues Beinkleid besorgen zu lassen, das ganz zufällig in die Form der nun schon seit einem Menschenalter allein möglichen Bügelfalte gelegt worden war und sich so „verlegen" hatte, daß sie auch beim Anziehen der Hose nicht verloren ging. Niemand glaubte natürlich an einen Zufall. Jedermann war vielmehr überzeugt, daß der Modekönig der alten Welt eine neue Mode „kreiert" hatte, und so hielt die Bügelfalte ihren Einzug in die Welt der Vornehmen, um nur wenig später auch für den Portokassen-Rendanten der einzig mögliche Beinbezug zu sein, und über Kaiserreiche und Herrscherhäuser hinweg ihr Dasein, wie es scheint für die irdische „Ewigkeit", zu behaupten.

Für einen

Siegeszug der genannten Sächelchen aus Polen

durch die Welt gäbe es wahrhaftig vernünftigere Gründe. Was gibt es, namentlich für die farblose Welt des Westens, Überraschenderes und zugleich Netteres als die farbenfrohen polnischen Trachten, die die polnischen Farben Weiß und Rot in den grauen Alltag tragen, was Erfreulicheres für jedes mit klaren Augen in die Welt blickende Kind, als eine schöne polnische Bauernpuppe und was, das für einen jeden, von Natur her doch „wilden" Jungen dauerhafter zum Spielen sei, als das schöne Spielzeug, das die Góralen in den polnischen Karpaten mit ihren einfachen Messern schnitzen, jene großen kräftigen Männer, die, sollte man meinen, eher daran denken würden, Bäume auszureißen, als so allerliebste Spielsachen zu schnitzen.

Vor vier oder fünf Jahren hat übrigens ein polnischer Fachgelehrter herausbekommen, daß jene Góralen, die bei keinem nationalen Fest in Kattowitz fehlen,

Nachkommen der germanischen Ostgoten

sind, die von der Zeit der großen Völkerwanderung her in ihrer alten Heimat zurückblicken. Gewiß sind sie auf dem nicht ungewöhnlichen Wege über die schöne Polin zu Polen geworden, ein alter Beweis dafür, daß das nicht eben friedevoll klingende Wort, Deutsche und Polen könnten nicht Brüder werden, solange die Welt bestehen bleiben möge, durchaus nicht stimmt. Sicher konnten sie doch, der nicht minder berühmten Wanda des hübschen polnischen Liedes zum Trotz, Mann und Frau und sogar die Urahnen einer Rasse werden, die, wie die Góralen, sich wirklich sehen lassen darf.

*

Während die Mama Herzogin in Polen weilt, muß natürlich um ihre in England zurückgebliebenen Kinderchen doppelte Sorge getragen werden. Als die Herzogin in Kattowitz „shopping", d. h. durch die Kaufläden der 3-go Maja, der früheren Grundmannstraße, ging, weilte ihr Söhnchen,

Prinz Edward mit seiner „Nannie"

— so heißen die englischen Kinderfrauen — in dem Badeorte Sandwich, wie man also nicht nur die belegten Butterbrote nennt, in der Grafschaft Kent. (Ein niedliches sprachliches Zusammentreffen übrigens: Nannie in England und Nania oder Nańka in Polen! Wer gibt die Erklärung hierfür?)

In einer ganzen Zeitungsspalte von dem riesigen englischen Format — gut für Hochzeitsreisende in der Eisenbahn — erzählt eine Mitarbeiterin des populären Beaverbrook-Blattes, das eine größere Auflage besitzt, als alle Zeitungen Warschaus zusammengenommen, wie schwer es die — ganz wie in den Romanen von Wallace — in schlichtes Grau gekleideten und, selbstverständlich, mit Ferngläsern die Gegend absuchenden Detektive hatten, den netten kleinen Jungen vor der allzu aufdringlichen Neugier der Sonntagsausflügler zu schützen und jede auch nur erdenkliche Gefahr zu bannen.

Die Sonntagsgäste von Sandwich sahen nichts, als den hübschen blonden Haarschopf des im Sande spielenden Kindes und — eben die Detektive. „Weitergehen" hieß es da immer wieder, ganz so wie bei Menschenansammlungen in aller Welt. (Außer heutigen Tages in Deutschland, wo die Energie von einer Höflichkeit umkleidet ist, die nirgends, aber auch wirklich nirgends, ihresgleichen hat, eine Höflichkeit zwar, die zugleich in höchstem Grade volkstümlich ist und immer ihren Zweck erreicht, weil sie aus dem Herzen kommt und echte Volksverbundenheit beweist. Nun, wer etwa, bei der Olympiade z. B. deutsche SS den Ordnungsdienst hat ausüben sehen, weiß schon, was wir meinen.)

Nur das Prinzlein sah die grauen Männer nicht.

Es ist nämlich noch viel zu klein, um von seiner eigenen Wichtigkeit und damit auch von Detektivaufgaben nur die geringste Ahnung zu haben. Es ist übrigens, wie die Berichterstatterin des „Daily Expreß" voll Stolz schreibt, „ein glückliches Baby und hübscher als die meisten Kinder seines Alters". Seine Mutter, die frühere griechische Prinzessin, ist ja, wie man nun ebenso in Polen feststellen kann, eine wirklich schöne Frau.

Die Mama Herzogin kann es sich also in Polen und später, wie es heißt, in Deutschland, ohne Sorge wohl sein lassen, und sie darf ohne Sorge sein. Kein böser „Kidnapper" (Kindsräuber), der etwa über den großen Teich geschwommen sein könnte, wird imstande sein, sich ihrem Herzblättchen auch nur auf Sichtweite zu nähern, und sie mag sich voll der Freude hingeben, aus dem grauen Nebelland England gekommen, nun zwei Länder Europas zu durchreisen, die, wie Polen und Deutschland, sicherlich zu den allerschönsten des Kontinents gehören.

Republik Polen.

Internationale Blindentagung in Warschau.

Am 7. August beginnt in Warschau der Internationale Blindenkongreß, an dem etwa 120 Vertreter von 15 Staaten teilnehmen. Auch eine Ausstellung technischer Hilfsmittel für Blinde findet statt. Am 10. August wird im Anschluß an die Blindentagung ein Konzert blinder Künstler aus verschiedenen Staaten über alle polnischen Sender übertragen werden.

*

Polen fehlen noch 40 000 Lehrer.

Einer vom Unterrichtsministerium veröffentlichten Statistik ist zu entnehmen, daß in Polen im Schuljahr 1935/36 insgesamt 97 000 Lehrkräfte beschäftigt waren, von denen 77 000 als Volksschullehrer, 10 500 als Lehrer an höheren Schulen, 1 600 an Lehrerbildungsanstalten, 5 200 an Berufsschulen, 800 an Kunstakademien und Kunstgewerbeschulen, 3 900 an Fortbildungsschulen und 1 600 an Hochschulen beschäftigt waren. Die polnischen Blätter bemerken zu dieser Statistik, daß nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder in ganz Polen noch etwa 40 000 Volksschullehrer fehlen.

*

Polnische Gemeindevorsteher spenden für die Kriegsflotte.

Die Gemeindevorsteher des Kreises Stopnik in der Wojewodschaft Kielce haben beschlossen, von ihren monatlichen Einkünften 10 Prozent so lange für eine Spende beizusteuern, bis die Mittel für den Bau eines Torpedobootjägers beisammen sind. Sie wenden sich in einem Aufruf auch an die anderen Dorfbewohner in Polen, ihrem Beispiel zu folgen. Die Sammlungen sollen von der Meeres- und Kolonialliga durchgeführt und der Bau des Schiffes soll von der Kriegsmarine überwacht werden. Das Schiff soll nach dem Willen der Antragsteller „Wójt-Polski" (d. h. Polens-Vogt) heißen.

Der Herzog von Kent besucht den Herzog von Windsor.

Nach vier Tagen Aufenthalt auf dem Schloß Łańcut des Grafen Potocki hat sich das Herzogpaar von Kent am Freitag nach Kattowitz begeben, wo es übernachtete. Am Sonnabend früh sind die englischen Gäste in ihrem Kraftwagen nach Wien abgereist, wo eine Begegnung mit dem Herzog von Windsor beabsichtigt ist.

*

Verletzung der polnisch-litauischen Grenze durch die Litauer.

Wie aus Wilna berichtet wird, haben vor kurzer Zeit die Litauer in einem Grenzstreifen im Kreis Swiencany im Walde zwischen den Seen Boloscha und Dubiensko eine anderthalb Meter breite Schneise in einer Länge von 1200 Metern geschlagen. Diese Schneise führt aber an drei Stellen über polnisches Staatsgebiet, in einer Länge von etwa 300 Metern. Außer dieser Grenzverletzung haben die Litauer auch noch polnischen Staatsbürgern gehörigen Besitz angetastet, indem sie eine Anzahl Bäume fällten.

*

Ein 117jähriger marschiert in drei Tagen 100 Kilometer.

Beim Wojewoden von Polesien in Brest am Bug erschien dieser Tage ein Bittsteller, der nach den vorgelegten Urkunden 117 Jahre alt ist. Es handelt sich um den Landwirt Jan Stepus aus dem Dorf Zalesie im Kreis Pruzany, der den 100 Kilometer langen Weg zur Behörde innerhalb von drei Tagen zu Fuß zurücklegte, da er kein Geld für eine Fahrgelegenheit hatte. Stepus erinnert sich noch der Zeit der Leibeigenschaft und des Polenaufstandes vom Jahre 1863, in dem er den Aufständischen Lebensmittel in die Wälder getragen haben will, wofür ihn die Russen zu 25 Jahren Soldatendienst verurteilt hätten. Auch an den türkisch-russischen Krieg, den er auf russischer Seite mitmachte, erinnert er sich, wie er überhaupt von einer bemerkenswerten geistigen Frische ist und ein gutes Erinnerungsvermögen besitzt.

Warum Attentat auf Salazar?

Die Bedeutung Portugals im Aktionsplan der Komintern.

Moskau hatte mit der Bolschewisierung Spaniens gleichzeitig die vollständige Vernichtung Portugals im Auge. Es bedarf dies seit dem VII. Kominternkongreß in Moskau keiner besonderen Beweisführung, denn damals erklärte der portugiesische Delegierte Keyros unter dem Beifall der gesamten Versammlung, „daß eine sofortige revolutionäre Aktion notwendig sei, um mit der spanischen Kommunistenpartei zusammengehend eine iberische Sowjetrepublik aufzurichten". Seit dem Herbst 1935 besteht ein gemischtes Aktionskomitee, das sich aus drei portugiesischen und zwei spanischen Kommunisten zusammensetzt und seinen Sitz in Barcelona hat. Seit dieser Zeit hat es nie an Versuchen gefehlt, der autoritären Regierung Portugals ein blutiges Ende zu bereiten, um dafür die rote Fahne zu hissen. Der gefährlichste war unstreitig

die Revolte in der portugiesischen Flotte

September 1936. Der Plan Moskaus ging damals dahin, eine portugiesische rote Flotteneinheit zu schaffen, welche mit den roten Kriegsschiffen der Valenciabolschewisten zusammenarbeiten sollte. Ja, es war sogar geplant, zu gleicher Zeit, sofern damals der Aufstand in Lissabon Erfolg gehabt hätte, einen ähnlichen Aufstand in der französischen Mittelmeerflotte zu entfachen, um auch diese Einheiten in den Dienst der revolutionären Ziele Moskaus zu zwingen. Es ist deshalb erklärlich, daß sich der Haß Moskaus in erster Linie auf den Ministerpräsidenten Salazar vereinigte, welcher durch sein kluges und energisches Einschreiten die Durchführung dieser Pläne Moskaus verhinderte. Die immer steigende Verlegenheit der Valencia-Bolschewisten zwang nunmehr die Komintern zu neuem Einschreiten, um durch eine kommunistische Erhebung in Portugal Luft zu schaffen. Die erst vor wenigen Monaten nach der Revolte in der Flotte von Salazar erlassenen Sonderbestimmungen für das Heer, welche eine Strafversetzung von nicht einwandfreien Offizieren und Unteroffizieren in Strafkompanien vorsehen, nahmen der Komintern die letzte Hoffnung, über das Heer oder durch die Flotte eine revolutionäre Bewegung in Portugal hervorzurufen. Deshalb mußte der

Angriff direkt auf Salazar,

als die hervorragendste Stütze der Regierung erfolgen.

Moskau macht unglaubliche Anstrengungen, um mit allen Mitteln in Portugal eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen. Am 5. Juni widmete das Politbureau der Komintern eine Reihe von Sitzungen der portugiesischen Frage. Keyros war Berichterstatter, begleitet von Carlos Da Faria, gleichzeitig Vertreter der Kominternunterabteilung Portugal im Sektor Iberien. Auf Grund dieser Berichte wurden vom Politbureau nachfolgende Beschlüsse gefaßt:

1. Als Hauptagent der Komintern für Portugal wurde der Kommunist Pierre Roze bestimmt. Roze hatte sich sehr lange Zeit in Afrika aufgehalten und war zuletzt besonders in Französisch- und Spanisch-Marokko für die Komintern tätig. Anfang Juni begab er sich nach Paris, um am 18. Juni in einem Sonderflugzeug der Komintern von Paris, gemäß besonderer Reisevorschrift, nach dem roten Spanien abzufliegen. 2. Zur Verfügung der iberischen Kommunistensektion wird durch das Finanzbureau der Komintern Paris ein Sonderkredit von 5 Millionen Peseten ausbezahlt. 3. Der portugiesischen Kommunistenpartei werden zur tatkräftigen Unterstützung ihrer kommenden Aktion fünf besondere Instrukteure beigegeben, und zwar der Lette Hopkins, der bulgarische Terrorist Andre Wasow, ein persönlicher Freund Dimitroffs, welcher seinerzeit am Attentat auf die Kathedrale von Sofia mitbeteiligt war, der „deutsche" Emigrant und Jude Emil Goßlauer, der Elsässer Franz Mittaut und der Engländer Eduard Richardson. 4. Das Kominternbureau Amsterdam erhielt eine direkte Aufforderung von Moskau, zu Händen der kommunistischen Partei Portugals zwei Frachtdampfer zur Verfügung zu halten, welche, mit Munition und Waffen beladen, sofort nach Empfang der Sonderinstruktionen nach Portugal auszulaufen haben. Die Verladung von Waffen und Munition erfolgt in Antwerpen, wohin sie in Sonderwagen über Rotterdam verbracht werden. Der Ankauf der Waffen und Munition wird durch ein besonderes kommunistisches Bureau besorgt. 5. An die spanischen Kommunisten erging strikter Befehl, sofort alle sich auf dem spanischen Territorium aufhaltenden portugiesischen Kommunisten zu eigenen Einheiten zusammenzufassen und sie aus dem Verband der internationalen Brigaden herauszunehmen. Gleichzeitig sind auch an die Komintern Paris Instruktionen ergangen, die kommunistischen Portugiesen in den westlichen Ländern zusammenzuziehen und nach Paris zu beordern. Aus den verschiedenen Kontingenten in Westeuropa und Spanien sollen tunlichst zwei kriegsstarke rote Regimenter aufgestellt werden. Sie sollen in den einzelnen Waffenlagern der Kommunisten eine besonders sorgfältige Ausbildung erhalten, damit sie dann als Stoßtrupps für die kommunistische Revolution im geeigneten Moment in Portugal eingesetzt werden können. Diesem Einsatz soll jedoch eine minutiöse Durcharbeitung aller Voraussetzungen für den Ernstfall vorausgehen.

Das ist das neueste Bild der Gesamtpläne Moskaus in Portugal, die zunächst durch

das Fehlschlagen des Attentats

auf den Ministerpräsidenten empfindliche Einbuße erlitten haben. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß durch die Komintern alles geschehen wird, was zur Aufrechterhaltung politischer Spannungen auf der iberischen Halbinsel beitragen kann. Nur die dauernde Beunruhigung der Völker und Öffentlichkeit ist der geeignete Hintergrund, vor dem Moskau sein politisches Spiel abrollen lassen kann. Die Erfahrung lehrt, daß der Bolschewismus überall da sein Spiel verliert, wo die Atmosphäre der Unruhe durch die klare Entschlußkraft einer starken Regierung gereinigt wird.

Wieder 18 führende Funktionäre hingerichtet.

Gestern Sowjetgewaltiger, heute Verbrecher.

Das amtliche Organ des nordkaukasischen Gebiets „Ordschonikidsewskaja Prawda" berichtet in seiner Ausgabe vom 1. August, die jetzt in Moskau vorliegt, daß in Ordchonikidse (früher Wladikawkas) am 30. Juli ein neuer sensationeller Prozeß gegen 18 Funktionäre der nordkaukasischen Eisenbahnverwaltung stattgefunden hat. Alle 18 Angeklagten wurden vom Obersten Militärgerichtshof zum Tode verurteilt; das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Dem üblichen Schema der bisherigen Prozesse entsprechend, wurden die Angeklagten des „Trotzkismus, der Sabotage und Spionage zugunsten einer auswärtigen Macht" bezichtigt. Auch dieses Urteil wird von der Moskauer Presse mit Stillschweigen übergangen.

Wie ferner die in Stalinabad (Hauptstadt von Sowjet-Tadjikistan) erscheinende und soeben in Moskau eingetroffene Zeitung „Kommunist Tadjakistana" vom 29. Juli bestätigt, wurde unter den bisherigen Spitzenfunktionären der Tadjikischen Sowjetrepublik ein sensationelles Strafgericht vorgenommen. An der Spitze der zu „trotzkistischen Verbrechern, Staatsfeinden und Spionen" erklärten Funktionäre steht der Präsident des Zentralexekutivkomitees von Tadjikistan, Schotemor, also das formelle Staatsoberhaupt dieser Sowjetrepublik. Wie die Präsidenten der übrigen Räterepubliken gehörte auch er bisher dem Obersten Regierungsgremium der Sowjetunion, dem Präsidium des Zentralvollzugsausschusses, an.

Ferner wurden zu „Staatsfeinden" und „Spionen" erklärt: der Vizepräsident des tadjikischen Volkskommissarenrates, Kaktryn, der Sekretär des tadjikischen Zentralexekutivkomitees, Imanow, der Justizkommissar Schirinow sowie der Leiter des Jungkommunistenverbandes, Gerassimow. Die Genannten werden übrigens auch „nationalistisch-chauvinistischer Umtriebe und der Zusammenarbeit mit einer auswärtigen Macht beschuldigt.

Die Rostower Zeitung „Molot" vom 1. August gibt bekannt, daß der Armeekommandeur zweiten Ranges, Timoschenko, zum Befehlshaber des nordkaukasischen Militärbezirks ernannt worden ist. Hierdurch werden Gerüchte über die Amtsenthebung seines Vorgängers, des General Kaschirin, bestätigt. Das ist um so bemerkenswerter, als Kaschirin noch beim Standgericht über Marschall Tuchatschewski und die gleichzeitig erschossenen Generale als Richter tätig war.

Ernster Konflikt zwischen Stalin und Dimitroff.

Zwischen Stalin und Dimitroff soll es jetzt zu einem ernsten Konflikt gekommen sein. In Meldungen aus französischen Quellen wird betont, daß Stalin den Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, kaltstellen will. Stalin, der die immer größer werdende Volkstümlichkeit des Bulgaren fürchtet, soll sich entschlossen haben, überhaupt alle Ausländer aus allen wichtigen Stellungen Sowjetrußlands zu entfernen. Ihre Posten sollen Sowjetbürger einnehmen.

Aus denselben Quellen stammen Informationen von der weiteren „Säuberungsaktion" auf den leitenden Stellungen in der Sowjetindustrie. Bereits drei Viertel der Direktoren der Schwerindustrie habe man ins Gefängnis befördert, wo sich fast das gesamte Personal der chemischen Industrie befindet. Verhaftet wurden ferner die höheren Funktionäre von sechs Flugzeugfabriken und von zwei Munitionsfabriken.

Spaniens neue Nationalpartei.

Autoritäre Führung in Händen Francos.

General Franco hat, wie aus Salamanca berichtet wird, ein Dekret unterzeichnet, das den organischen Aufbau der neuen Staatspartei Falange Espagnola Tradicionalista y de las Jons festlegt. Das Dekret ist datiert vom 4. August 1937 mit dem Beisatz: Zweites Jahr des Triumphes. In dem Parteiprogramm, das heute der Öffentlichkeit übergeben wurde, wird festgestellt, daß diese Partei die Grundlage des neuen spanischen Staates darstellt. Sie verkörpert die Disziplin, durch die das Volk geschlossen und geordnet zum Staat wird und durch die der Staat dem Volk die Tugenden des Dienstes an der Gemeinschaft, der Brüderlichkeit und der Unterordnung einimpft.

Die Partei setzt sich aus aktiven Mitgliedern und Anhängern zusammen. Aktive Mitglieder werden die Generale, Stabsoffiziere, Offiziere und Unteroffiziere der Armee, Marine und Luftwaffe, sowie Personen, die durch persönlichen Entschluß des Führers der Bewegung, General Franco, aufgenommen wurden. Die „Anhänger" können im Verlauf von fünf Jahren ordentliche Mitglieder werden. Die Partei schafft folgende Abteilungen: Außenamt, Unterricht und Erziehung, Presse und Propaganda, Frauenschaft, Sozialamt, Arbeiterorganisationen, Jugendorganisationen, Rechtsamt, Politisches Amt, Verkehrs-, Schatz- und Verwaltungsamt und Informationsamt. Außerdem wird die Stellung eines nationalen Inspekteurs begründet.

Die ständige Vertretung des Nationalrats wird dem Politischen Ausschuß übertragen, der sich aus zwölf Mitgliedern zusammensetzt; von ihnen werden sechs vom Nationalrat und sechs vom Führer der Bewegung ernannt. Der erste Nationalrat der Partei wird vollständig von Franco ernannt. Der Führer der Partei, General Franco, verkörpert die absoluteste Autorität. Er ist lediglich Gott und der Geschichte verantwortlich. Ihm obliegt die Ernennung seines Nachfolgers.

Rote Flieger bombardieren Schiffe.

Nach einer Meldung aus Algier wurde der britische Tankdampfer „British Corporal" am Freitag vormittag von drei Militärbombern unbekannter Nationalität angegriffen, die insgesamt 40 Bomben in unmittelbarer Nähe des Schiffes abgeworfen haben. Von der 45 köpfigen Besatzung des Schiffes ist niemand verletzt worden, dagegen hat das Schiff leichte Beschädigungen erlitten.

Auch der italienische Frachtdampfer „Mongioia" wurde südwestlich von Cartagena von unbekannten Bombenflugzeugen bombardiert, wobei der Kommandant des Schiffes, Kapitän Serrito, schwer verletzt wurde.

Es soll sich um dieselben Bombenflugzeuge gehandelt haben, die vorher den britischen Tanker angegriffen hatten. Der Zwischenfall wird damit in Zusammenhang gebracht, daß das italienische Schiff dem schwer bedrängten Engländer zu Hilfe geeilt sei und „ebenfalls in die Feuerzone geriet".

Das dritte Schiff ist der französische Frachter „Marie Thérèse", der schwer beschädigt in den Hafen von Marseille einlief. Der Kapitän meldete, daß sein Schiff von einem Unterseeboot mit Torpedos angegriffen worden sei. Die Nationalität des Unterseeboots sei nicht festzustellen gewesen.

Nach in Salamanca vorgenommenen Feststellungen besteht kein Zweifel mehr daran, daß es sich bei den Bombenüberfällen auf drei nichtspanische Dampfer im westlichen Mittelmeer in der Nähe der algerischen Küste um bolschewistische Flieger handelt. Nationale Flieger sind überhaupt nicht auf See gewesen. Wie soeben aus Algier gemeldet wird, ist der Kapitän Solari des von Flugzeugen bombardierten und mit Maschinengewehren beschossenen italienischen Dampfers „Mongoia" seinen bei dem Überfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Wie aus London gemeldet wird, ist wegen des Bombenüberfalls auf den Tankdapfer „British Corporal" ein britischer Protest eingelegt worden.

Wilde Horden belagern Gesandtschaft.

Bezeichnend für die Haltung der sowjetspanischen Machthaber in gewissen humanitären Fragen ist eine Note der Chilenischen Regierung. Diese wies den Generalsekretär des Völkerbunds darauf hin, daß sich die Lage der Madrider Gesandtschaftsflüchtlinge trotz aller Zusicherungen nicht gebessert, sondern in einer geradezu verzweifelten Weise verschärft hat. Man mußte feststellen, daß in sechs Monaten bisher nur 197 Personen von vielen Tausenden abtransportiert werden konnten. Zudem werden Vereinbarungen mit den Madrider Machthabern von Tag zu Tag willkürlich umgestoßen. So wurde z. B. von der Gesandtschaft die Einwilligung erpreßt, die zu ihr Geflohenen mit Kriegsgefangenen gleichzusetzen, um wenigstens auf dem Wege des Gefangenenaustauschs mit der Nationalregierung, etwa über das Rote Kreuz, ihre Evakuierung zu ermöglichen. Auch diese Abrede wurde aber nach wenigen Tagen wieder umgeworfen.

Aus allem gehe hervor, daß die Valencia-Machthaber die Gesandtschaftsflüchtlinge als Geiseln behandelt. Die Gesandtschaft, so heißt es dann in der chilenischen Note, sei im übrigen einer wahren Belagerung ausgesetzt. Täglich lagerten vor ihr wilde Horden, deren Haltung immer bedrohlicher werde und einen Sturm auf das Gebäude befürchten ließe. Der elektrische Strom und das Trinkwasser wurden der Gesandtschaft abgeschnitten und schließlich auch die Telephonleitung unterbrochen, so daß jede Verbindung verhindert wurde.

Sie erlebten Rot-Spanien.

Ein am 6. Juli bei Villa del Prado von den nationalspanischen Streitkräften abgeschossener sowjetrussischer Flieger machte bei seiner Vernehmung u. a. folgende Aussagen:

„Ich bin am 18. Juni d. J. mit 20 Kameraden aus einem sowjetrussischen Hafen nach Le Havre abgereist. Nach unserer Landung sind wir sofort nach Paris weitergefahren. Dort teilte man uns in kleine Gruppen ein. Ich kam mit drei Kameraden in einem Verkehrsflugzeug nach Valencia. Auch dort dauerte der Aufenthalt nicht lange. Es ging weiter nach Los Alcazares, wo wir am 4. Juli eintrafen. Dort befindet sich eine Fliegerschule für Jagdflieger.

Die Offiziere und die Flieger sind alle Sowjetrussen. Die Apparate sind zum Teil französches Fabrikat.

Vormittags und nachmittags machten wir Probeflüge. Einmal mußten wir bei Albazete niedergehen, um Betriebsstoff nachzufüllen. Hier sind allein fünf Flugplätze mit über 50 sowjetrussischen Piloten, die zum Teil schon acht Monate in Sowjetspanien fliegen. Sie sind jetzt naturalisiert in Spanien und haben ihre Garnison in Valencia. Sie erzählen mir, daß sie der Sache überdrüssig wären und schon weggewollt hätten.

Von diesen Kameraden habe ich auch den Rat bekommen, die weißen Flieger nicht anzugreifen, sondern mich am besten auf gar keinen Kampf mit ihnen einzulassen, da sie uns bei weitem überlegen seien. Von Überlaufen wurde mir dringend abgeraten. Man behauptete, daß Überläufer sofort getötet würden. Jetzt sehe ich ein, wie ich getäuscht worden bin. Denn hier geht es mir ausgezeichnet.

Hier werde ich so gut verpflegt, wie ich es in meinem Leben noch nicht hatte. Man hat mich in Sowjetrußland ebenso wie meine Kameraden abkommandiert, Kriegsdienste zu tun. Als ich auf das Schiff geriet, wußte ich gar nicht, daß ich nach Spanien kommen sollte. Ich habe die vielen Kameraden getroffen, denen es leid tut, daß sie hier im Kriege verwendet werden."

Ein anderer, ein rotspanischer Flieger, der am 12. Juli abgeschossene David Varela, sagte u. a. aus: „Auf den rotspanischen Flugplätzen sind durchweg Sowjetrussen als Ausbilder tätig. Das Kommando der Staffeln haben sowjetrussische Flieger. Ich habe auch einen Engländer als Piloten kennengelernt und eine große Anzahl von französischen Mechanikern und Monteuren.

Die Stimmung unter den Fliegern ist miserabel.

Viele wollten gar nicht mehr aufsteigen. Sie wurden aber von den sowjetrussischen Staffelführern dazu gezwungen."

Ein weiterer Gefangener berichtete: „Im März/April kamen sechs tschechische Apparate, mit denen die Sowjetrussen nicht zufrieden waren. Sie meinten, **die tschechischen Apparate seien schlecht, und die Nationalen würden sie daher mit ihren guten Apparaten bald abschießen.** In dem Urteil über die tschechischen Apparate haben die Sowjetrussen recht behalten, denn nach etwa zwei Wochen waren die tschechischen Apparate abgeschossen oder verbrannt."

Wieder Vertagung in London.

Der Londoner Unterausschuß, der am Freitag zu der angekündigten Sitzung zusammentrat, hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem die Sitzung nach einer Stunde ergebnislos abgebrochen worden war.

Dieser Verlauf der Sitzung war nach der Weigerung Sowjetrußlands, seine Haltung in der Frage der Kriegführenden-Rechte zu ändern, vorauszusehen. Der Vorsitzende beantragte daher die Vertagung, um den Delegierten zu gestatten, sich in Urlaub zu begeben und mit ihren Regierungen Rücksprache zu halten. Die technischen Unterausschüsse werden inzwischen ihre Beratungen fortsetzen. Ferner ist ein weiterer technischer Unterausschuß gebildet worden, der eine Untersuchung über die Land- und Seekontrolle vornehmen soll.

Am Vorabend des Wiederzusammentritts der Nichteinmischungs-Konferenz wurde der Vorsitzende Lord Plymouth bei eine Autounfall verletzt. Im Zentrum Londons stieß die Kraftdroschke, in der er sich nach Unterredungen mit mehreren Ausschußmitgliedern nach Hause begeben wollte, mit einem Privatkraftwagen zusammen. Lord Plymouth erlitt eine Verletzung am rechten Auge und eine leichtere Gehirnerschüttrung. Er wurde sofort nach dem Westminster-Hospital gebracht und dort ärztlich behandelt. Später konnte er das Krankenhaus wieder verlassen und seine Wohnung aufsuchen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Juliabschluß der Bank Polski.

Ausweis der Bank Polski für die dritte Juli-Dekade.

Aktiva:	31. 7. 37	20. 7. 37
Gold in Barren und Münzen	426 842 052.55	425 383 791.62
Valuten, Devisen usw.	29 932 253.94	28 319 373.43
Silber- und Scheidemünzen	21 295 572.83	46 462 519.24
Wechsel	529 998 176.54	501 149 911.33
Diskontierte Staatsscheine	48 601 700.—	46 162 100.—
Lombardforderungen	25 465 449.98	26 980 396.14
Effekten für eigene Rechnung	135 516 219.88	134 217 775.96
Effektenreserve	88 915 869.63	88 915 869.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	226 739 412.06	213 516 494.26
	1 642 306 068.01	1 621 108 231.61
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 018 953 720.—	939 070 360.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	6 650 255.67	5 461 104.20
b) Restliche Girorechnung	147 565 364.94	195 702 798.38
c) Verschiedene Verpflichtungen	76 004 384.42	81 495 611.01
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	204 132 342.98	210 378 358.02
	1 642 306 068.01	1 621 108 231.61

In dem letzten Julidrittel ist der Notenumlauf der Bank Polski wieder über die Milliardengrenze gestiegen, und zwar um 79,9 Millionen Zloty auf 1019,0 Millionen Zloty. Gleichzeitig ist der Notenumlauf um 1,5 auf 426,8 Millionen Zloty angestiegen, der Devisenbestand um 1,6 auf 29,9 Millionen Zloty.

Gestiegen sind sowohl das Wechselportefeuille wie die diskontierten Schatzscheine, während der Bestand an Anleihestücken gefallen ist. Insgesamt erreichten die Kredite die Summe von 604,1 Millionen Zloty.

Der Bestand an Silbergeld und Kleingeld verringerte sich um 19,9 auf 21,3 Millionen Zloty.

Die Golddeckung betrug 37,14 Prozent und war damit etwas niedriger als im zweiten Monatsdrittel.

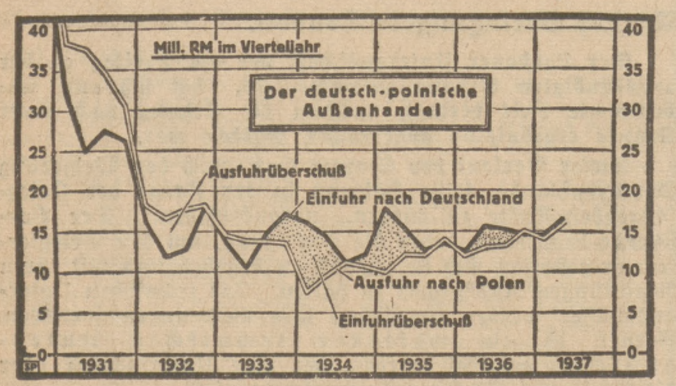
Konjunktursteigerung in Polen im ersten Halbjahr 1937.

Der Bericht des polnischen Konjunkturforschungsinstituts über die Wirtschaftsentwicklung in Polen im ersten Halbjahr 1937 ist außerordentlich optimistisch. Der Bericht stellt ein hohes Tempo im Anwachsen der Produktion fest, die um 12 Prozent höher war als im 2. Halbjahr 1936. Der Anstieg der Produktion war im ersten Vierteljahr 1937 bereits größer als im gesamten Jahr 1936. Die Weltmarktbelebung hat sich dem Bericht zufolge erst jetzt in Polen richtig ausgewirkt. Dafür sei das Tempo des Produktionsanstiegs jetzt schneller als in irgend einem anderen europäischen Land und erinnere an die zweite Hälfte des Jahres 1926.

Am stärksten von der Produktionssteigerung sind die Wirtschaftszweige berührt, die für Investierungen arbeiten. Bei landwirtschaftlichen Maschinen wird eine Steigerung um 32 Prozent in der Produktion gegenüber dem 2. Halbjahr 1936 festgestellt. Das Anziehen der Getreidepreise habe die Kaufkraft der Landwirtschaft erhöht.

Das Konjunkturforschungsinstitut glaubt mit dem Produktionsanstieg eine Stärkung des Vertrauens auf die Währung feststellen zu können, das sich in einem Wachsen der Einlagen bei den Bankinstituten bemerkbar mache. Einen Beweis dafür sieht das Institut in der Senkung der Einlagezinsen der Banken. Das Konjunkturforschungsinstitut ist der Ansicht, daß die günstige Konjunktur noch anhalten wird.

Stetige Entwicklung des Handels mit Polen.



Der deutsche Handel mit Polen weist nach der Neugestaltung der deutsch-polnischen Handelsverhältnisse seit dem Jahre 1934 eine beständig steigende Entwicklung auf. Die deutsche Ausfuhr nach Polen nimmt fast ganz stetig zu, und dementsprechend haben auch die deutschen Bezüge aus Polen so geregelt werden können, daß im ganzen eine gleichmäßigere Gestaltung und eine leichte Steigerung erzielt worden sind.

Ein- und Ausfuhr liegen heute fast genau auf der gleichen Höhe. Sp.

Rückgang des Holzexports aus Polen.

Nach den bisherigen Berechnungen ist der Export von Holz im ersten Halbjahr 1937 gegenüber derselben Zeit des Vorjahres der Menge nach um 10 Prozent zurückgegangen. Von dem Rückgang wurden in der Hauptsache betroffen Brennholz und Rundholzabfälle, Papierholz, Grubenhölzer und einige Bretterforten. Gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von geschnittenen Brettern, fertigen Kisten, Dikten, gebogenen Möbeln und einigen anderen verarbeiteten Produkten. Dadurch ist wertmäßig der mengenmäßige Rückgang ausgeglichen. Im übrigen zeigte der Juli bereits eine Exportsteigerung gegenüber dem Juli des Vorjahres.

Die Holzeinfuhr nach Polen wies in derselben Zeit eine bedeutende Steigerung auf. In der Hauptsache wurden exotische Hölzer, Furniere und Fertigfabrikate eingeführt.

Die „Gazeta Handlowa" beklagt sich darüber, daß trotz des Holzabkommens mit Deutschland keine Devisen für die Einfuhr von Brettern aus Polen zugeteilt worden seien, obgleich die deutschen Holzkaufleute sich über den Preis und Lieferungsbedingungen mit den polnischen Exporteuren verständigt hätten. Das Blatt hofft, daß auf der Tagung der Regierungskommissionen, die diesmal in Düsseldorf stattfindet, die Frage erhöhter Holzeinfuhr aus Polen nach Deutschland geregelt werden würde.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 7. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—93, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 72—81, ältere, gefütt. Ochsen 50—51; fleischige Kühe 83—91, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 83; fleischige Kälber 90—100, junge, genährte Kälber 75—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 141—142, von 150 bis 180 kg 132—140, fleischige Schweine über 110 kg 108—118, von 80—110 kg 100—107.

Vor Ablauf des Hypothekarschuldenmoratoriums.

Wie hat sich dieser Notzustand während seiner fünfjährigen Dauer ausgewirkt.

Immer näher rückt der Termin heran, an welchem das schon ein halbes Jahrzehnt währende Hypothekarschuldenmoratorium abläuft: zu Ende dieses Jahres wird das nunmehr zum zweiten Mal verlängerte Gesetz zum Schutz der Schuldner seine Gültigkeit verlieren und die Regierung wird sich wohl zu Herbstbeginn mit einem Plan zur endgültigen Bereinigung dieses Schwebe- und Notzustandes befassen müssen. Die Grundzüge des Moratoriums haben sich seit seiner ersten Dekretierung im März 1933 nicht geändert: die Kündigung von Hypothekardarlehen wird den Gläubigern verwehrt und die seinerzeit zulässigen 12prozentigen Zinsen auf 6 Prozent herabgesetzt; nur in Fällen, da der Schuldner mit der Zinsenzahlung einige Monate hindurch in Rückstand bleibt, ist die Aufkündigung des Darlehns sowie alle weiteren Schritte (Zwangsversteigerung usw.) zulässig.

Es ist gewiß mehr als begreiflich, wenn man sowohl in Gläubiger- wie in Schuldnerkreisen den weiteren Entscheidungen der Regierung mit größter Spannung entgegensieht: mit Hoffnungen auf der einen, mit Befürchtungen auf der anderen Seite. Schon jetzt wird eine ziemlich erregte Diskussion in Finanz- und Wirtschaftskreisen um die Frage der Verlängerung oder der Aufhebung dieser für die gesamte Wirtschaft so einschneidenden Maßnahme geführt Man fragt sich allgemein, ob die Voraussetzungen, unter welchen seinerzeit das Moratorium erlassen wurde, heute überhaupt und in welchem Maße zutreffen. Die Triebfeder für das Gesetz war bekanntlich die katastrophale Lage der Landwirtschaft und des städtischen Hausbesitzes, die in der Erwartung einer Kette von günstigen Konjunkturen sich vielfach leichtfertig in sehr hochverzinsliche Hypothekarverschuldungen gestürzt hatten und sich nun plötzlich vor die Unmöglichkeit der Zinsenzahlung, geschweige denn der Schuldenamortisation, gestellt sahen. Von den beiden Kategorien — städtischer Hausbesitz und Landwirtschaft — war letztere bedeutend mehr gefährdet, weshalb die Regierung die bekannte Sonderaktion zur Agrarentschuldung durchführte, während für die anderen Hypothekarschuldner das noch bis jetzt währende Hypothekarmoratorium erlassen wurde. Es steht zu erwarten, daß der Kampf um die Verlängerung oder Aufhebung dieses Gesetzes im Herbst mit voller Schärfe entbrennen wird und Schuldner und Gläubiger sich gegenseitig mit Vorwürfen überhäufen werden. Wir wollen in diesem Widerstreit der Interessen nicht den Richter spielen, sondern nüchtern die Momente erwägen, die für und gegen die Verlängerung des Gesetzes sprechen.

Der Standpunkt des Hausbesitzes

läßt sich in der Formel zusammenfassen, daß die materielle Lage dieses Standes in letzter Zeit keine Besserung, sondern sogar noch eine Verschlechterung erfahren habe, weshalb sich für ihn die Aufhebung des Moratoriums katastrophal gestalten müßte. Die Hausbesitzer geben wohl zu, daß man diesen Notstand nicht bis in die Unendlichkeit verlängern könne, fordern aber, daß vor seiner Aufhebung die Vorbedingungen für eine finanzielle Besserung dieses Standes geschaffen werden. Sie stellen daher folgende Postulate: Aufhebung des Mieterschutzgesetzes und der Berechtigung zum unentgeltlichen Wohnen für Erwerbslose, Rückgängigmachung der vor zwei Jahren vom Ministerium Koscialkowski-Kwiatkowski beschlossenen Mietzinssenkung von 10—15 Prozent u. a. m. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verluste des Hausbesitzes infolge nichtgezahlter Mieten usw. in den letzten Jahren die Summe von über einer halben Milliarde Złoty erreicht hätten. Der Aufhebung des Moratorium müßte nun, so folgert man, die Möglichkeit der Einziehung der rückständigen Mieten für mehrere Jahre vorangehen. Der Hausbesitz rückt denn auch schon mit eine praktischen Plan heraus, demzufolge die Mieter ihre Rückstände in Raten, die auf fünf Jahre zu verteilen wären, abtragen sollen. Sie schlagen die Bevorschussung dieser Ratenzahlungen durch Herausgabe von staatlichen oder städtischen Schuldscheinen vor, mit welchen der Hausbesitz zum Parikurs seine Hypothekenschulden abgelten könnte. Die Schuldscheine müßten am Inlandmarkt kursieren, einen festen Zinssatz haben und im Wege der Auslosung dem Gläubiger den vollen Gegenwert einbringen.

Dies die Sprache des befriedigten Partners, der nur ängstlich darauf bedacht ist, weiter im Genuß seiner Vorteile zu bleiben. Um so heftiger und leidenschaftlicher klingen

die Klagen der Gläubiger,

auf deren Rücken die Sanierunig der Hypothekarschuldner angestrebt wird; ihre Argumentation hat sich seit der Zeit der Dekretierung des Moratoriums nicht geändert. Sie verweisen vor allem auf das Unrecht, das darin besteht, daß das Moratorium nach wie vor einen zwangsläufigen und allgemeinen Charakter hat, während in anderen Ländern, wie z. B. in Österreich, Zahlungsaufschub nur über Antrag des Schuldners und nach genauer Prüfung der Lage durch den Richter gewährt werde; die polnische Legislative biete jedem Zahlungsunwilligen von vornherein die Möglichkeit, seinen Verpflichtungen ohne Hindernisse und ohne Prestigeverlust auszuweichen. Mit besonderer Bitterkeit wird die unendlich lange Dauer des Moratoriums, das heute bereits das fünfte Jahr währt, festgenagelt. Eine so langandauernde Entziehung der Dispositionsmöglichkeit über sein Geld wirke für den Gläubiger, für den dieses Kapital vielfach die letzte Reserve darstellte, ruinös und bürge in jenen Fällen, in welchen das Darlehen in Fremdvaluta gewährt wurde, gerade heute, im Zeichen der stürzenden Währungen, die große Gefahr einer schweren Schädigung, ja einer weitgehenden Verarmung der Gläubiger in sich, die gezwungen werden, mit verschränkten Armen Jahre hindurch einer noch nicht absehbaren währungspolitischen Entwicklung zuzusehen. Obendrein wird noch vermerkt, daß ein Zinsfuß von 6 Prozent bei der dauernd labilen Finanz- und Wirtschaftssituation ungerechtfertigt sei, wenn man bedenke, daß der kurzfristige Rimessenkredit bei den Banken einschließlich aller Spesen und Gebühren heute noch immer 10—11 Prozent betrage.

Über all diesen Auseinandersetzungen aber stehen die das wirtschaftliche Gesamtinteresse berücksichtigenden Erwägungen, die hier ins Treffen geführt werden müssen. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Moratoriumsgesetz den Hypothekarkredit schwer erschüttert hat. **Diese Maßnahme sollte nach der Absicht des Gesetzgebers dem bedrängten Hypothekarschuldner helfen — aber dieser Schutz erwies sich für ihn letzten Endes als ein verhängnisvolles Danaergeschenk, weil er jetzt, obwohl Besitzer wertvoller Objekte, nicht mehr in der Lage ist, neue Darlehen zu erlangen und so vielfach in schwerste Not gerät.** Kein privater Geldgeber wagt es heute, auf ein Grundstück Geld zu leihen, da er von tiefstem Mißtrauen zu der Finanzgesetzgebung des Staates erfüllt ist. Das Schicksal der nach vielen Zehntausenden zählenden Gläubiger, die zu ihrem Geld nicht kommen können und vielfach der größten Not preisgegeben sind, wirkt abschreckend auf die vielen kleinen und großen Kapitalisten, die früher gerne Gelder auf Hypotheken ausliehen. Heute liegen die Dinge so, daß man selbst auf den ersten Satz kein Darlehen erhalten kann. Nur Banken und Sparkassen, auf die das Moratorium keine Anwendung findet, wollen heute noch hypothekarisch sichergestellte Gelder ausleihen. Am Ende des Moratoriums und seiner langen Dauer muß also eine vollkommene Vernichtung des früher so regen Privatkredits auf Realitäten stehen.

Heute dämmert bereits auch in Kreisen der Darlehensnehmer die Erkenntnis, daß die endlose Fortsetzung des Moratoriums den Todessturz für den Kreditmarkt bedeutet, der letzten Endes auch die bisherigen Nutznießer dieses Gesetzes erfassen muß. Man ist sich allenthalben darüber im Klaren, daß diesmal schon unbedingt etwas gemacht werden müsse, um die alte Ordnung wiederherzustellen. Sollte die Regierung neuerdings das Gesetz verlängern, so wäre eine derartige Maßnahme nur dann tragbar und gerechtfertigt, wenn es sich nicht mehr um eine rein formale und automatische Prolongierung ohne Ausblick auf das Ende handelte, sondern um eine kurze Zeitspanne, die den Zweck hätte, die Voraussetzungen für die Aufhebung dieses Notzustandes, also eine Art Übergangsstadium, zu schaffen. Diesmal müßte die Regierung mit einem Plan herausrücken, der den allmählichen, für beide Teile möglichst schmerzlosen Abbau des Moratoriums bringt. Das neue Gesetz müßte bestimmen, in welchen Raten, in welchen Terminen und in welcher Verzinsung die Schuld abzutragen ist, wobei die verschiedenen Kategorien von Schuldnern und Gläubigern, der Eigenart des jeweiligen Falles entsprechend, gesondert behandelt werden müßten; eine andere Regelung wäre bei kurzfristiger, eine andere bei langfristiger Verschuldung zu treffen, wiederum eine andere bei Verschuldung in Fremdvaluta und bei einer solchen in Złoty; anders müßte verfahren werden bei Darlehen, die etwa aus dem Restkaufgeld stammen, anders bei Hypotheken, die aus Akten des Familienrechtes entstanden sind, anders bei der Verschuldung des ursprünglichen Schuldners, anders wieder bei der Verschuldung des Neuerwerbers einer Realität, welch letzterer unserer Ansicht nach das Privileg des Moratoriums nicht genießen dürfte.

Das Wirtschaftsleben würde nicht mehr eine rein formale Verlängerung des Moratoriums ertragen; es erfordert vielmehr eine materielle Regelung der ganzen hypothekarischen Verschuldung, die bis jetzt von dem Moratorium erfaßt wurde, und zwar eine solche in klaren und erschöpfenden Bestimmungen, die Zweifel ausschließen, deren es im alten Gesetz leider unzählige gibt. Zweifellos ist diese Bereinigung eine sehr schwierige und komplizierte Sache — doch wird man diesmal nicht mehr um eine endgültige Regelung herumkommen, soll nicht der hypothekarische Kreditmarkt, diese so wichtige Stütze unseres ganzen finanziellen und wirtschaftlichen Lebens, für Jahre hinaus vernichtet werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Berlin, 7. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.489—2,492, London 12,405—12,435, Holland 137,17—137,45, Norwegen 62,34 bis 62,46, Schweden 63,96—64,08, Belgien 41.90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,335—9,354, Schweiz 57.15—57,27, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,29 Zł., 100 Schweizer Frank 121,15 Zł., 100 französische Frank 19,80 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 133,00 Zł., in Silber 146,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17.00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 291,00 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 26. Juli bis 1. August 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,00	22,95	—	25,55
Bromberg	26,94	21.08	20,70	—
Posen	26,67½	20,90	—	19,75
Lublin	27,03	21,02½	—	23,20
Rowno	24,40	19,95	—	19,20
Wilna	28,62½	23,34	—	22,96
Kattowitz	27,07	23,23	—	24,24
Krakau	27,00	22,33	—	23,90
Lemberg	25,16	21,69	—	—
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	37,10	—	—
Hamburg	31,03	27,62½	—	15,57
Paris	—	—	—	—
Prag	35,44	28,42½	—	28,28
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	22,31	—	—
Wien	36,00	27,44	—	28.62½
Liverpol	28,89	—	—	26,45
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	23,47	17,17	18,06	11,71
Buenos Aires	24,27	—	—	10,68

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 7. August d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee, ungereinigt 120—140, Rotklee, prima 150—170, Weißklee 100—130, Weißklee, prima 150—180. Schwedenklee 150—180. Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —,—. Winterwicken 55—65, Peluschken 26—28, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 32—35, Saatlupinen 16—18, Blaumohn 65—70. Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 130—160, italienisches Raygras 140—180, Raps 50—51, Raps 53—55.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 7. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba II hard Atlantis per August 5,72 Doll., Manitoba III (Schiff)—, p. Aug.-Sept. 5,43 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff)—, p. Aug. 220/0 sh.: Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Aug. 221/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Aug. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Aug 158/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Aug. 161/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Aug. 210/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Aug. 120/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Aug. 123/0 sh., Hafer 54-55 kg per Aug. —; Leinsaat Plata per Aug. — sh., per August — sh.: Mais: La Plata per Aug. 122/3 sh., per Sept. 122/3 sh., per Oktober 122/3 sh., per November 122/3 sh.; Weizenkleie: Pollards p. August — sh., Bran p. August — sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	21.90	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	22.00	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.50—22.00	blauer Mohn	64.00—66.00
Standardweizen, alt	28.50—29.00	Senf	38.00—40.00
Braugerste	20.50—21.00	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.00—18.25	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.75—20.25	Winterraps	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	48.00—49.00
„ 10-65% m. Sack	31.75—32.25	Felderbsen	—.—
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.25—28.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
„ IA 0-65%	41.00—42.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.75—35.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Sojaschrot	24.00—24.50
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.00—24.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Rapskuchen	19.50—20.00
Gerstengrütze fein	30.50—31.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstengrütze, mittl.	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	4.25—4.75
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetiger. Weizen und Weizenmehl stetig. Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	474 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	10 to
Weizen	93 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu,	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	410 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	150 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	36 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Rotklee	— to
Roggenkleie	90 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	15 to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 1370 to.

Posener Butterpreise vom 6. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00 Złoty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,70. 3 Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,70 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20—3,40. 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.